

Aleksander Smoliński*

Übernahme von Toruń durch die polnische Armee (18.-21. Januar 1920)

Przejęcie Torunia przez Wojsko Polskie
(18-21 stycznia 1920 r.)

Taking Over of Toruń by the Polish Army
(18-21 January 1920)

Zusammenfassung. Der Verlauf und die Ausdehnung der West- und Nordgrenze der Republik Polen wurden in mehreren Stufen festgelegt. Eine davon war die Militäroperation, die in der zweiten Januarhälfte und in den ersten zehn Tagen Februar 1920 stattfand. Sie war eine direkte Folge der entsprechenden Bestimmungen des Vertrags von Versailles vom 28. Juni 1919 zwi-

* Habilitierter Doktor, Historiker – ordentlicher Professor am Institut für Geschichte und Archivkunde der Fakultät für Geschichtswissenschaften der Nicolaus-Copernicus-Universität in Toruń. Im Mittelpunkt seiner Forschungsinteressen steht die Militärgeschichte, vor allem Geschichte der berittenen Truppen – Kavallerie und berittene Artillerie – der polnischen Streitkräfte und der russischen Armee sowie der Roten Arbeiter- und Bauernarmee sowie anderer europäischer und außereuropäischer Streitkräfte. Darüber hinaus befasst er sich mit dem polnisch-sowjetischen Krieg, dem Großpolnischen Aufstand, mit der Geschichte der Panzerzüge der Roten Armee, mit der Problematik von „Waffe und Farbe“ des polnischen Soldaten, der Militäruniforme und Wafenkunde, der Geschichte der Gebirgstruppen und Traditionen der polnischen Armee. Er ist Autor von fast 500 wissenschaftlichen Veröffentlichungen. ORCID: 0000-0002-2185-8589

schen den Siegermächten und dem während des Ersten Weltkriegs besiegten Deutschland. Das von Deutschland an die Republik Polen auf dieser Grundlage abgetretene Gebiet umfasste, obwohl es nur teilweise polnische Gebietsforderungen berücksichtigte, fast die gesamte Provinz Posen und Westpreußen – einschließlich Toruń. In dieser Studie, die auf der Grundlage von archivalischen Quellen und veröffentlichten Dokumenten, Memoiren und Tagebüchern sowie auf der Grundlage einschlägiger – umfangreicher – Literatur zu diesem Thema erstellt wurde, präsentiert der Autor die politischen und militärischen Vorbereitungen der polnischen Seite, die darauf abzielen, Pommerellen und Toruń aus deutschen Händen zu übernehmen. Darüber hinaus beschrieb er auch die Truppen der polnischen Streitkräfte, die Toruń besetzen sollten, sowie den Verlauf ihres Einrückens in die Stadt und die damit verbundenen Festlichkeiten, an denen am 18. bis zum 21. Januar 1920 ein bedeutender Teil der polnischen Einwohner des damaligen Toruńs teilnahm.

Streszczenie. Przebieg i zasięg zachodniej oraz północnej granicy Rzeczypospolitej Polskiej ukształtowany został w kilku etapach. Jednym z nich była operacja wojskowa, która miała miejsce w drugiej połowie stycznia oraz pierwszej dekadzie lutego 1920 r. Była ona bezpośrednią konsekwencją odpowiednich postanowień traktatu zawartego w Wersalu 28 czerwca 1919 r. pomiędzy zwycięskimi mocarstwami a pokonanymi podczas I wojny światowej Niemcami. Oddany Rzeczypospolitej na tej podstawie przez Niemcy obszar, choć tylko częściowo uwzględniał polskie postulaty terytorialne, obejmował prawie całą Prowincję Poznańską oraz Prowincję Zachodnio-Pruską – w tym także Toruń. W studium tym, przygotowanym w oparciu o źródła archiwalne oraz publikowane dokumenty, wspomnienia i pamiętniki, a także na podstawie odpowiedniej – obszernej – literatury przedmiotu, autor przedstawił polityczne i wojskowe przygotowania strony polskiej mające na celu przejęcie Pomorza i Torunia z rąk niemieckich. Poza tym opisał on również siły Wojska Polskiego przeznaczone do zajęcia Torunia oraz przebieg akcji ich wkroczenia do miasta i związane z tym uroczystości, w których w dniach od 18 do 21 stycznia 1920 r. wzięła udział znacząca część polskich mieszkańców ówczesnego Torunia.

Abstract. The course and extent of the western and northern borders of the Republic of Poland were formed over several stages. One of them was the military operation that took place in the second half of January and the first ten days of February 1920. It was a direct consequence of the relevant provisions of the Treaty of Versailles of 28 June 1919 between the victorious powers and

Germany defeated during the Great War. The area given to the Republic of Poland on this basis by Germany, although only partially considering Polish territorial demands, covered almost the entire Province of Poznań and the Province of West Prussia – including Toruń. In this study, prepared on the basis of archival sources, published documents, memoirs and diaries, as well as on the basis of relevant – extensive – literature on the subject, the author presented the political and military preparations of the Polish side aimed at taking over Pomerania and Toruń from the German hands. In addition, he also described the forces of the Polish Army designated to occupy Toruń and the course of their entry into the city along with the related ceremonies, which took place on 18-21 January 1920 with the participation of a significant portion of the Polish inhabitants of Toruń.

Schlüsselwörter: Republik Polen, Pommerellen, Toruń, Polnische Armee, Vertrag von Versailles, Deutschland, Einrücken der polnischen Truppen in Toruń am 18.-21. Januar 1920.

Słowa kluczowe: Rzeczpospolita Polska, Pomorze, Toruń, Wojsko Polskie, traktat wersalski, Niemcy, wkroczenie Wojska Polskiego do Torunia 18-21 stycznia 1920 r.

Keywords: the Republic of Poland, Pomerania, Toruń, the Polish Army, the Treaty of Versailles, Germany, entry of the Polish Army to Toruń in 18-21 January 1920

Der Verlauf der West- und Nordgrenze der Republik Polen wurde in einigen Etappen festgelegt. Eine davon war die Militäroperation, die in der zweiten Januarhälfte und in den ersten zehn Tagen Februar 1920 stattfand. Sie war eine direkte Folge der einschlägigen Bestimmungen des am 28. Juni 1919 geschlossenen Vertrags zwischen den Siegermächten und dem im Ersten Weltkrieg besiegten Deutschland. Grundsätzlich betrafen zwei Artikel dieses Dokuments, nämlich Artikel 27 und 28, die hier angesprochenen Fragen. Die beiden enthielten Grenzbeziehungen zwischen Polen und Deutschland in Großpolen, Mittel-

schlesien und Pommerellen¹. Das an die Republik Polen von Deutschland abgetretene Gebiet, obwohl es nur teilweise den polnischen Gebietsforderungen Rechnung trug, umfasste fast die gesamte Provinz Poznań und (bis auf vier Kreise) die Provinz Westpreußen². Infolgedessen umfasste das von der bisherigen Teilungsmacht abgetretene Gebiet 42.909,5 km².

Die Ratifizierung des Friedensvertrags von Versailles erfolgte stufenweise. Im Falle Polens geschah dies am 1. September 1919, als der Staatschef Józef Piłsudski ihn aufgrund des entsprechenden, vom Parlament (Sejm) der Republik Polen am 31. Juli dieses Jahres verabschiedeten Gesetzes ratifizierte. Darüber hinaus hatte der polnische Vertreter bereits das erste Ratifizierungsprotokoll unterzeichnet, das am 10. Januar 1920 in Paris verfasst wurde. Von diesem Tag an war der Vertrag zwischen allen darin aufgeführten Parteien und damit auch zwischen Polen und Deutschland in Kraft. In Übereinstimmung mit Bestimmungen des Völkerrechts gingen die Gebiete, die der zuletzt genannte Staat an die Republik Polen abgetreten hat, erst am 10. Januar 1920 unter deren Oberhoheit über, also doch einige Tage früher, als sie tatsächlich von der polnischen Armee besetzt wurden³.

¹ Über den Grenzverlauf in Oberschlesien sowie in Ermland und Masuren sollten dort später durchzuführende Volksabstimmungen entscheiden.

² Das Gebiet machte 62% der Fläche der Provinz aus, was 15.843 km² entsprach. Außerhalb der Grenzen der späteren Woiwodschaft Pomorze/Pommerellen blieben neben den Gebieten, in denen die Volksabstimmung stattfinden sollte, die Freie Stadt Danzig und Teile der Kreise Schlochau/Człuchów, Neustadt in Westpreußen/Wejherowo und Flatow/Złotów sowie die Kreise Deutschkrone/Wałcz und Elbing/Elbląg – mehr dazu siehe: M. Podlaszewski, *Ustrój polityczny Wolnego Miasta Gdańska w latach 1920-1933*, Gdynia 1956, S. 32; M. Wojciechowski, *Problem Pomorza Gdańskiego w czasie konferencji pokojowej w Paryżu w 1919 r.*, Komunikaty Instytutu Bałtyckiego 1969, Jhg. VI, Heft 11, S. 14-15; idem, *Powrót Pomorza do Polski 1918-1920*, Warszawa-Poznań-Toruń 1981, S. 136.

³ K. Skubiszewski, *Aspekt prawny zagadnień polsko-niemieckich w Traktacie Wersalskim*, [in:] *Problem polsko-niemiecki w Traktacie Wersalskim*, Hrsg. J. Pajewski unter Mitwirkung von J. Krasucki, G. Labuda, K. Piwarski, Poznań 1963, S. 326-327, 339-341; J. Krasuski, *Stosunki polsko-niemieckie 1919-1932*, Poznań 1975, S. 40-41; J. Bardach, B. Leśnodorski, M. Pietrzak, *Historia państwa i prawa polskiego*, Warszawa 1985, S. 360-361, 419.

In einer solchen rechtlichen Situation fanden polnische Vorbereitungen für die militärische Operation zur Inbesitznahme der im Rahmen des Vertrages abgetretenen Gebiete statt. Im Zusammenhang damit begab sich die entsprechende polnische Abordnung nach Berlin. Die ersten polnisch-deutschen Gespräche fanden im Beisein von Vertretern der alliierten Mächte am 5. August 1919 statt.

Gleichzeitig erarbeitete die Abteilung III des Oberkommandos der polnischen Armee⁴ am 9. August⁵ in Warschau auf der Grundlage ihrer früheren Dokumente und des vom Hauptkommando in Poznań⁶ entwickelten Projekts, Richtlinien für Land- und Seestreitkräfte und Marine zur Übernahme der Polen in Versailles zuerkannten Gebiete. Es wurde damals festgelegt, dass die Übernahme zonenweise stattfinden sollte. Gleichzeitig sollten zwischen dem Abzug der deutschen Truppen aus der jeweiligen Zone und dem Einmarsch der polnischen Armee 6 bis 12 Stunden liegen. Im Fall von Westpreußen und dem nördlichen Teil von Großpolen die Dauer der gesamten Operation auf maximal 15 Tage festgelegt.

Vorübergehend sollte der Schutz der öffentlichen Ordnung den Kommunalbehörden und der Bürgermilizen anvertraut werden. Wo diese Kräfte nicht ausreichten, sollten deutsche Truppen für eine gewisse Zeit belassen werden, bis sie von polnischen Truppen abgelöst werden konnten.

Dieses Projekt wurde jedoch von der deutschen Seite nicht genehmigt, die zwei grundlegende Vorbehalte vorbrachten. Erstens würde nach Meinung der Deutschen die Übernahme dieser Gebiete zu schnell

⁴ Im Folgenden – NDWP.

⁵ Nach Bogusław Polak (siehe: *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych. Einleitung*, Auswahl und Bearbeitung B. Polak, Koszalin 1999, S. 17). Dieses Dokument entstand erst am 9. September 1919.

⁶ Dies waren: „*Der Plan der vorläufigen Besetzung (sic!) Westpreußens, erarbeitet von der III Abteilung der NDWP für das Ministerium für Militärangelegenheiten*“ vom 25.07.1919 und „*Der Entwurf des Besetzungsplans der Polen zuerkannten Gebiete, zusammen mit dem vom Hauptkommando in Poznań erarbeiteten Befehl vom 31.07.1919*“ – siehe: *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 29-34 – Dok. Nr 1, S. 37-42 – Dok. Nr 3. siehe auch: P. Stawecki *Wyzwolenie Pomorza w roku 1920 w świetle akt wojskowych*, *Studia i Materiały do Historii Wojskowości*, Białystok 2007, B. XLIV (Jubiläum), S. 229 .

erfolgen, so dass die deutschen Behörden die Einhaltung einer entsprechenden Räumung-/Abmarschordnung nicht garantieren könnten. Zweitens würden die Einmarschrichtung polnischer Truppen (vom Süden nach Norden) und ihr Marsch auf beiden Seiten der Weichsel die Evakuierung der Deutschen westwärts behindern.

Nach Meinung der polnischen Abordnung entbehrten die von den Deutschen gemeldeten Behinderungen und formulierten Bedingungen der sachlichen Grundlage, sondern stellten vielmehr nur einen Versuch dar, um Zeit für den Abtransport des beweglichen Vermögens aus den abzutretenden Gebieten zu gewinnen⁷. Wie es sich im Nachhinein erweisen sollte, war eben dies der Fall⁸.

Ab 26. September wurden Gespräche in einer begrenzten Zusammensetzung fortgesetzt in Polen, und die gesamte polnische Unterhändlergruppe kehrte erst am 5. Oktober nach Berlin zurück. Eines ihrer Ziele war der Abschluss einer Verständigung über die Machtübernahme in den von Deutschland an Polen abgetretenen Gebieten. Die entsprechende Vereinbarung⁹, die einen Kompromiss zwischen dem polnischen Projekt vom August d.J. und deutschen Vorschlägen darstellte, wurde am 25. November unterzeichnet¹⁰. Die darin enthaltenen

⁷ P. Hauser, *Przejęcie obszarów byłego zaboru pruskiego przyznanych Polsce Traktatem Wersalskim*, Dzieje Najnowsze, 1973, R.V, Nr 3, S. 7.

⁸ Nach einer Studie des Leiters der Festungsverwaltung Toruń Major Podlasiecki vom 30. April 1928 (*Historia miasta Torunia i rozwój fortyfikacji*): „Beim Verlassen Toruńs nahmen die Deutschen sie alles mit, was sie tragen konnten, und die verbleibenden Teile und Einrichtungen der Forts führten zu einem unbrauchbaren Zustand. Unter anderem wurden einige der wichtigsten Pläne der Festung teils vernichtet, teils verbrannt, was dazu führte, dass ein neues Register erstellt werden musste“ – zitiert nach: M. Giętkowski, Z. Karpus, W. Reźmer, *Twierdza Toruń. Stan w latach dwudziestych XX wieku. Dokumenty*, Toruń 1998, S. 63. Hierfür ist noch hinzuzufügen, dass dies bei der Festung Graudenz/Grudziądz auch der Fall war. Siehe auch: Erinnerungen von Aleksander Aleksandrowicz, Mitglied des Ausschusses für Militärübernahme der Festung Toruń – siehe: *Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920*. Auswahl und Bearbeitung J. Bełkot und M. Wojciechowski, Toruń 1988, S. 174-182.

⁹ Es handelte sich um: „*Umowa polsko-niemiecka o wycofaniu z odstąpionych obszarów i oddaniu zarządu cywilnego*“/„*Deutsch-polnisches Abkommen vom 25. November 1919 über die militärische Räumung der Abtretungsgebiete und die Übergabe der Zivilverwaltung*“

¹⁰ J. Krasuski, op. cit., S. 84-86.

Bestimmungen über den Verlauf der Handlungen der Streitkräfte der Republik Polen auf den Gebieten von „West- und Ostpreußen“, die von ihnen eingenommen werden sollten, lauteten wie folgt:

I. Anfangsdatum der Räumung und Besetzung ausgewiesener Gebiete.

Der Abzug deutscher Truppen aus den von Deutschland im Rahmen des Friedensvertrages an Polen abgetretenen Gebieten und Besetzung durch polnische Streitkräfte beginnen um 6 Uhr, am siebenten Tag nach der Verfassung des ersten Protokolls über die Einreichung von Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages in Paris. Dabei wird der Tag der Ratifizierung nicht mitberücksichtigt.

II. Regeln für den Truppentruppenabzug

Der Abzug und die Besetzung erfolgen zonenweise. Die Zeit zwischen dem Abzug deutscher Truppen und dem Einrücken polnischer Truppen sollte so weit wie möglich verkürzt werden, der direkte Kontakt zwischen deutschen und polnischen Truppen muss jedoch vermieden werden. [...] Für jeden Tag wird eine streng definierte Abgrenzungslinie zwischen den Truppen festgelegt [...]. Diese Linie muss spätestens zu dem im Vorab festgelegten Datum von deutschen Truppen verlassen werden, und polnische Truppen dürfen sie nicht früher als zum zuvor festgelegten Zeitpunkt überschreiten.

III. Zonen und Zeitpunkt des Truppenrückzugs

[...] Verlassen oder besetzt werden:

Zone A – in 3 Tagen (am 1., 2., 3. Tag des Rückzugs). Die Festung Toruń soll am zweiten Tag des Rückzugs, um 12 Uhr an polnische Truppen übergeben werden. [...]

c) Um die Festungen von Grudziądz, Chełmno, Toruń und andere Militäreinrichtungen zu übernehmen, werden sich polnische Übergabe-Empfangsausschüsse unmittelbar nach dem Inkrafttreten (Ratifizierung) des Friedensvertrages dorthin begeben. Wenn deutsche Übergabeausschüsse ihre Arbeit nicht vor der Räumung der Gebiete durch deutsche Truppen beenden, bleiben sie noch nach dem Abzug der deutschen Truppen da. [...]

VI. Wirtschaftliche Bestimmungen

a) Alle militärischen Objekte, Einrichtungen und Anlagen müssen in einem bewohnbaren und nutzungsfähigen Zustand übergeben werden. [...]

c) Die sich zurückziehenden deutschen Truppen dürfen das mitnehmen, was ihnen gehört und solche Nahrungsmittelvorräte, die der normalen Verproviantierung dieser Truppen entsprechen. [...]

IX. Akten

Alle für die polnische Armee bedeutsamen Aktensätze, wie z.B. [...] Befestigungspläne und [...] Pläne der militärischen Betriebe, sollen den polnischen Behörden geordnet übergeben werden. [...] ¹¹.

Auf solch eine Art und Weise sollten die polnischen Truppen laut polnisch-deutschen Vereinbarungen die der Republik kraft des Versailler Vertrages zuerkannten pommerellischen Gebiete übernehmen, einschließlich Toruń, das im Deutschen Reich den Status einer preußischen Festung hatte. Spätere polnisch-deutsche Gespräche und zusätzliche Protokolle, die von den beiden Ländern während der Gespräche in Paris unterzeichnet wurden, führten keine wesentliche Änderungen in dieser Frage ein ¹². Nur in dem am 10. Januar 1920 geschlossenen Übereinkommen, das die in der Vereinbarung vom 25. November 1919 getroffenen Regelungen erneut bestätigte, wurde die Grenzlinie zusätzlich präzisiert, die bis zu ihrer Demarkation, d. h. der Markierung im Gelände, gelten sollte ¹³.

Darüber hinaus wurden im früheren Übereinkommen vom 9. Januar 1920 genau die Regeln für den Verkehr der deutschen Eisenbahntransporte zwischen Ostpreußen und dem deutschen Hoheitsgebiet festgelegt ¹⁴.

Noch während der oben erwähnten Verhandlungen, und zwar am 23. Oktober 1919, kündigte das NDWP ihre Absichten hinsichtlich der Übernahme der Polen durch den Versailler Vertrag zuerkannt Gebiete

¹¹ Zitat nach: *Zbiór umów i układów zawartych między rządem polskim i niemieckim w Berlinie i w Paryżu w roku 1919 i w styczniu 1920*, Poznań 1920, S. 21-28.

¹² Ibidem, S. 33-36.

¹³ Ibidem, S. 36-37.

¹⁴ Ibidem, S. 47-53.

den zuständigen Kommandeuren an, d. h. dem Leiter des Hauptkommandos in Poznań General der Infanterie Józef Dowbor-Muśnicki, der dann als Oberbefehlshaber der Großpolnischen Front vorgesehen war¹⁵ und General der Infanterie Józef Haller – als Oberbefehlshaber der Pommerellischen Front. Zwischen die beiden Fronten wurden nämlich die beiden zu übernehmenden Gebiete aufgeteilt. Gleichzeitig wurden die beiden Offiziere angewiesen, geeignete Operationspläne für eine effektive Bewältigung dieser Aufgabe zu entwickeln¹⁶.

Das am 19. Oktober 1919 geschaffene Kommandostelle der Pommerellischen Front war in Skierniewice stationiert. Ursprünglich, sollten ihr kraft Befehl des NDWP vom 3. November, mit dem Zeitpunkt der Eröffnung der Übernahmeoperation der pommerellischer Gebiete, Formationen unterstellt werden, die bisher dem Kommando des Generalbezirks Pommerellen zugeordnet waren. Schließlich waren sie ihr

¹⁵ Den Dienstgrad „General der Infanterie“ besaß dieser Offizier kraft der früheren Entscheidung des Obersten Volksrates. Formal gesehen wurde er jedoch mit dem Dekret des Staatsoberhauptes vom 21. April 1920 bestätigt, mit dem Dienstalster vom 1. April dieses Jahres.

¹⁶ Warszawa, Centralne Archiwum Wojskowe (weiter als: CAW), Naczelne Dowództwo Wojska Polskiego, Oddział I, 301.7.27. Das Schreiben des Chefs der Abteilung I NDWP I. Dz. 4036/I vom 23.10.1919; Befehl Nr 67 des Kommandos des Generalbezirks Poznań vom 9.06.1920, Pos. 1434; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 76 – Dok. Nr 16 – Befehl Nr 1 der Großpolnischen Front vom 15.11.1919. Darüber hinaus siehe auch: A. Smoliński, *Organizacja polskiej jazdy samodzielnej i artylerii konnej podczas przejmowania ziem północnych przyznanych Polsce na mocy Traktatu Wersalskiego*, Rocznik Grudziądzki, 1998, Bd. XIII, S. 69; idem, *Udział sił zbrojnych Rzeczypospolitej Polskiej w operacji przejmowania ziem przyznanych jej na mocy Traktatu w Wersalu (styczeń – luty 1920 r.)*, [in:] *Problemy militarne na Pomorzu w latach 1914-1989*. Sammelband, Hrsg. A. Stachula, Słupsk 2002; idem, *Przygotowania wojskowe do przejęcia przez Rzeczpospolitą Polską ziem dawnych Prus Królewskich i Prus Książęcych przyznanych jej na mocy traktatu w Wersalu*, [in:] *Pomorze Gdańskie i ziemia chełmińska w drodze do Niepodległej (1914-1920)*. Sammelband, Hrsg. Z. Girzyński, I. Hałagida, J. Kłaczek, Toruń 2019; idem, *Skład oraz przekrój społeczny oddziałów Frontu Pomorskiego wkraczających na Pomorze w styczniu i lutym 1920 r. (The composition and social profile of the units of the Pomeranian Front entering Pomerania in January and February 1920)*, Rocznik Toruński. Sonderband mit der englischsprachigen Version der Artikel, Bd. 46/2019, S. 283-324 (S. 324-354).

schon seit dem 29. November 1919 unterstellt. Aus praktischen Gründen waren sie jedoch immer noch vom Kommando des Poznańer Generalbezirks abhängig. Diese doppelte Abhängigkeit wurde erst am 17. Januar 1920 aufgelöst, als das Kommando des Generalbezirks Pommerellen ausschließlich vom Kommando der Pommerellischen Front abhing¹⁷.

Das Kommando des Generalbezirks Pommerellen war verantwortlich für die damals organisierte Division der Pommerellischen Schützen, die dann in 16. Infanteriedivision umbenannt wurde¹⁸. Sie bestand aus dem Toruner Schützenregiment (später – 63. Toruner Infanterieregiment), dem Grudziądzker Schützenregiment (später 64. Grudziądzker Infanterieregiment), dem Starogardker Schützenregiment (später 65. Starogardker Infanterieregiment) und dem Kaschubischen Schützenregiment (66. Kaschubisches Infanterieregiment-Marschall-Józef-Piłsudski). Die sich erst in der Organisationsphase befindliche Ersatzbatterie der Leichten Artillerie der Pommerellischen Schützendivision war jedoch nicht imstande, für ihre Stammdivision eine Artillerieeinheit aufzustellen¹⁹.

¹⁷ Befehl Nr 2 Kommando des Generalbezirks Pommern vom 3.02.1920; Befehl Nr 3 Kommando des Generalbezirks Pommern vom 5 II 1920 r.; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 48 – Dok. Nr 7 – Befehl des Chefs des I. Departements MSWojsk. vom 19.08.1919 über die Schaffung des Kommando des Generalbezirks Pommern; *ibidem*, S. 61 – Dok. Nr 12 – Befehl des Ministers für Militärangelegenheiten vom 3.11.1919 über die Kompetenzenteilung zwischen das Kommando der Pommerschen Front und das Kommando der Pommerellischen Schützendivision; *ibidem*, S. 67-68 – Dok. Nr 15 – *Instrukcja szefa Sekcji Organizacyjnej MSWojsk. z 8 XI 1919 r. w sprawie przejęcia ziem przyznanych Polsce i zarządzeń regulujących podległość Dowództwa Okręgu Generalnego Pomorza*; *ibidem*, S. 108 – Dok. Nr 21 – *Rozporządzenie ministra spraw wojskowych z 29 XI 1919 r. w sprawie podporządkowania Dowództwa Okręgu Generalnego Pomorza Dowództwu Frontu Pomorskiego*; K. Raszewski, *Wspomnienia z własnych przeżyć do końca roku 1920*, Poznań (ohne Erscheinungsjahr), S. 190-191; J. Haller, *Pamiętniki z wyborem dokumentów i zdjęć*, Londyn 1964, S. 212-213.

¹⁸ CAW, Naczelne Dowództwo Wojska Polskiego, Oddział I, 301.7.27. Rozkaz szefa Oddz. I NDWP l. dz. 4419/I z 3 XI 1919 r.; J. Haller, *Jak wojska polskie zajęły Pomorze. Wspomnienia*, [in:] *Księga pamiątkowa dziesięciolecia Pomorza*. Sammelband, Hrsg. K. Esden-Tempski, Toruń 1930, S. 57-58; *16 Dywizja. Jej powstanie, organizacja i udział w walkach. W 10-cio letnią rocznicę istnienia 1919-1929*. Sammelband, Grudziądz 1929, S. 13-15.

¹⁹ *Wojsko Wielkopolskie 1919 r. Heft I: Rozwój organizacyjny i zjednoczenie z Wojskiem Polskim (marzec-listopad 1919 r.)*. *Wybór dokumentów wojskowych*. Hrsg.

Infolge dieser Situation erhielt General Haller die Möglichkeit, über die in seinem Verantwortungsbereich stationierten oder in Organisation befindlichen Truppen frei zu verfügen. Ein Teil der Truppen, die der von ihm befehligten gehören sollten, nämlich die 11. Infanteriedivision (ehemalige 2. Polnische Schützendivision der Polnischen Armee in Frankreich) sowie das 42. Kresowy Schützenregiment (ehemals das 1. Ausbildungsregiment der Grenadier-Voltigeur der polnischen Armee in Frankreich)²⁰ und das 3. Podhalański Schützenregiment (ehemals 2. Ausbildungsregiment der Grenadier-Voltigeur der polnischen Armee in Frankreich)²¹ und das 2. Chevau-legers Regiment sollten erst aus verschiedenen Abschnitten der früher bestehenden Antideutschen Front eintreffen²².

Währenddessen befand sich die 11. Infanteriedivision zu Beginn der Arbeiten am Plan der Übernahme Pommerellens an der polnisch-

B. Polak, Koszalin 1985, S. 137 – Dok. Nr 57 – *Z rozkazu dziennego Nr 146 Dowództwa Głównego z 30 V 1919 r. w sprawie formowania Toruńskiego Pułku Strzelców*; ibidem, S. 255-256 – Dok. Nr 134 – *Z rozkazu dziennego Nr 242 Dowództwa Głównego z 28 X 1919 r. w sprawie petycji delegacji Kaszubów do Naczelnika Państwa*; A. Tomaszewski, *Zarys historii wojennej 63-go Toruńskiego Pułku Piechoty*, Warszawa 1929, S. 5, 9; K. Rogaczewski, *Zarys historii wojennej 64-go Grudziądzkiego Pułku Piechoty*, Warszawa 1929, S. 5, 7; L. Proskurnicki, *Zarys historii wojennej 65-go Starogardzkiego Pułku Piechoty*, Warszawa 1929, S. 5; W. Jankiewicz, *Zarys historii wojennej 66-go Kaszubskiego Pułku Piechoty im. Marszałka Józefa Piłsudskiego*, Warszawa 1929, S. 3, 8-9; M. Wiśniewski, *Zarys historii wojennej 16-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1929, S. 4-5; A. Tomaszewski, *Zarys historii 63 Toruńskiego Pułku Piechoty*, [in:] *Jednodniówka w 10-letnią rocznicę 63 PP Toruńskiego. 8 V 1919 – 8 V 1929*, Toruń 1929, S. 11-12; J. Krzyś, *64 Pomorski Pułk Strzelców Murmańskich*, Pruszków 1993, S. 3-4; idem, *65 Starogardzki Pułk Piechoty*, Pruszków 1994, S. 3; idem, *16 Pułk Artylerii Lekkiej*, Pruszków 1998, S. 3; S. Krasucki, *Sześćdziesiąty Szósty Kaszubski*, Chełmno 1998, S. 19-22.

²⁰ Geheimbeilage zum *Dziennik Rozkazów Wojskowych* Nr 12 vom 25.10.1919, Pos. 125; J. Żoła, *Zarys historii wojennej 42-go Pułku Piechoty*, Warszawa 1929, S. 8-9; A. Dobroński, K. Filipow, „*Dzieci Białostockie*”. *42 Pułk Piechoty im. gen. Jana Henryka Dąbrowskiego*, Białystok 1993, S. 10-11.

²¹ Geheimbeilage zum *Dziennik Rozkazów Wojskowych* Nr 12 vom 25.10.1919 r. Pos. 125; O. Dąbrowski, *Zarys historii wojennej 3-go Pułku Strzelców Podhalańskich*, Warszawa 1929, S. 27; W. B. Moś, *Strzelcy podhalańscy*, Kraków 1989, S. 12; idem, *3 Pułk Strzelców Podhalańskich*, Pruszków 1992, S. 3-4.

²² CAW, Naczelne Dowództwo Wojska Polskiego, Oddział I, 301.7.30. Rozkaz Operacyjny Nr 2 dowództwa Frontu Pomorskiego z 24 XI 1919 r.

schlesischen Grenze und sollte erst kurz vor Beginn der Revindikationsoperation in die Pommerellische Front eingegliedert werden. Zu dieser Zeit bestand sie aus dem 46. Polnischen Kresowy Regiment (ehemals 4. Regiment der Polnischen Schützen), dem 47. Kresowy Regiment (ehemals 5. Regiment der Polnischen Schützen) und dem 48. Kresowy Regiment (ehemals 6. Regiment der Polnischen Schützen).

Außerdem wurde im September 1919 auch das 49. Kresowy Regiment (ehemals 7. Regiment der Polnischen Schützen) dieser Division zugeordnet, die ab Juli in der Zusammensetzung der 3. Division Polnischer Schützen an der sowjetischen Front kämpfte, wovon es erst am 24. Dezember 1919 zurückkehrte und bei Mława stationiert wurde. Die im Regiment ausgebrochene Typhus-Epidemie führte jedoch dazu, dass es letztendlich nicht an der Pommerellischen Operation teilnahm, denn zu dieser Zeit wurde es unter Quarantäne gestellt, die bis zum 12. Februar 1920 dauerte²³.

Die Artillerie der 11. Infanteriedivision wurde zu dieser Zeit vom 11. Kresowy Feldartillerie Regiment (ehemals 2. Feldartillerie-Regiment der Polnischen Armee in Frankreich) gestellt. Während ihres Aufenthalts an der Schlesischen Front wurde ihm außerdem die 1. Batterie des 11. Schweren Artillerie-Regiments zugeordnet (ehemals die 10. Batterie des 1. Schweren Artillerie-Regiments] der polnischen Armee in Frankreich)²⁴.

²³ Letztendlich wurde diese Abteilung am 24. März 1920 in das 65. Starogarder Infanterie-Regiment eingegliedert – mehr dazu: L. Proskurnicki, op. cit., S. 8-10. Dieses Regiment war mit dem späteren, zu Friedenszeiten gegründeten 49. Huculski Schützenregiment (Das zur 11. Karpacka Infanterie-Division gehörte) nicht identisch.

²⁴ *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 82-88 – Dok. Nr 17 – Dislozierung der Truppen der Pommerellischen Front, zusammengestellt am 20. XI 1919 durch das Frontkommando für das NDWP in Warszawa; K. Galicz, *Zarys historii wojennej 48-go Pułku Piechoty Strzelców Kresowych*, Warszawa 1928, S. 5, 8; W. Wyzina, *Zarys historii wojennej 5-go Pułku Strzelców Podhalańskich*, Warszawa 1928, S. 6-7; J. Synoś, *Zarys historii wojennej 6-go Pułku Strzelców Podhalańskich*, Warszawa 1928, S. 6, 8-9; F. Hejnar, *Zarys historii wojennej 22-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1929, S. 3, 6-8; A. Sadliński, *Zarys historii wojennej 24-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1930, S. 3, 7-8; T. Strutyński, *Zarys historii wojennej 10-go Pułku Artylerii Ciężkiej*, Warszawa 1930, S. 26-27; W. Moś, *5 Pułk Strzelców Podhalańskich*, Pruszków 1996, S. 3-5; R. Osiński, *22 Pułk Artylerii Lekkiej*, Pruszków 1993, S. 3-6; idem, *6 Pułk Strzelców Podhalańskich*, Pruszków 1996, S. 3, 7; P. Zarzycki, *10 Pułk Artylerii Ciężkiej*, Pruszków 2005, S. 5-6.

Die anderen Verbände sollten aus dem Bestand der im Osten gegen die Rote Armee der Arbeiter und Bauer kämpfenden Truppen stammen, wie beispielsweise drei Kavallerieregimenter, aus denen eine Kavallerie-Brigade („Kavallerie-Gruppe“) gebildet werden sollte. Zu den General Haller unterstellten Truppen gehörten außerdem die Weichselflotte und das Marinebataillon²⁵ sowie eine Reihe anderer, kleinerer Formationen verschiedener Waffengattungen.

Die 5. Kavalleriebrigade gelangte in den Bestand der Truppen der Pommerellischen Front durch den Befehl des NDWP vom 21. Oktober 1919, der die Formierung einer aus drei Regimentern bestehenden Kavalleriebrigade anordnete, über die General Haller verfügen sollte. Zu diesem Zweck wurden aus der Wolhynienfront das Kommando der 5. Kavalleriebrigade mit dem Obersten Stefan Suszyński und das 1. Krechowiecki Ulanenregiment sowie von der Galizienfront das 12. Podolski Ulanenregiment abkommandiert. Ein weiteres, drittes Regiment, nämlich das 2. Rokitniański Chevau-legers-Regiment sollte von der Südwestfront zu ihr kommen.

Der Transport des 1. Krechowiecki Ulanenregiments und des Kommandos der 5. Kavalleriebrigade fand zwischen dem 26. und 28. Oktober 1919 statt, und das Regiment bezog Quartier in Ciechocinek, wo es bis Januar des folgenden Jahres blieb. Diese lange Zeit, in der es an einer operativ toten Front blieb, wurde genutzt, um verschiedene Lücken zu schließen und die Truppen der Einheit intensiv zu schulen. Das Eintreffen einer Marschschwadron aus Tarnów ließ die Truppenstärke noch weiter erhöhen.

Dagegen wurde das 12. Podolski Ulanenregiment am 28. Oktober 1919 von Tarnopol nach Kujawy versetzt, das dort am 30. Oktober eintraf und in den Dörfern um Służew und Aleksandrów Kujawski verteilt wurde. Auch diese Einheit blieb dort bis Januar 1920.

Etwa zur gleichen Zeit verließ das 2. Rokitniański Chevau-legers-Regiment Schlesien in Richtung Kujawien, dessen einzelne Schwadronen in der Nähe von Lipno verteilt wurden. Sie stationierten dort bis Januar des folgenden Jahres.

²⁵ J. W. Dyskant, *Wojenne flotylle wiślane 1918-1939*, Warszawa 1997, S. 47-54; J. Przybylski, *Marynarze w walce o niepodległość Polski 1918-1920*, Warszawa 1999, S. 17-18.

So verfügte Oberst Suszyński ab Anfang November 1919 über drei Kavallerieregimenter. Der nachziehende Ersatz und Ruhe an dieser Front bewirkten, dass sie relativ hohe Truppenstärke hatten und genügend Zeit, um ihr Ausbildungsniveau zu erhöhen. Dies bedeutete natürlich nicht, dass keine Mängel zu diesem Zeitpunkt zu spüren waren und alle Probleme sofort beseitigt wurden.

Darüber hinaus kam in den Bestand dieser großen Kavallerieeinheit auch noch die 1. Batterie des 5. Reitenden Artillerie Bataillons. Am 23. Oktober 1919 erhielt sie in Staszów trotz vieler vorhandenen Mängel den Befehl zur Marschbereitschaft. Zwei Tage später wurden ihre Kanonen in Marsch gesetzt - Menschen und Wagen folgten ihnen mit der Schmalspurbahn nach Jędrzejów, wo ein Sonderzug aus Warschau Nachschub mit Waffen, Ausrüstungen und Kriegsgerät sowie 200 Pferde brachte. Trotz dieser hektischen Vorbereitungen war es jedoch nicht möglich, alle Mängel abzuschaffen.

Dessen ungeachtet fuhr am 27. Oktober die Batterie mit 4 Offizieren, 1 Kadettenoffizier, 188 Unteroffizieren und Kanonieren und 199 Pferden mit der Bahn nach Włocławek ab. Zu dieser Zeit hatte es 4 Kanonen mit Protzen, 2 MGs und 14 Troßwagen. Nach der Ankunft in Włocławek und Unterbringung in der Kaserne in Kokoszka erhielt die 1. Batterie des 5. Reitenden Artillerie Bataillons die fehlende Ausrüstung. Danach zog sie auf Befehl des Kommandos der 5. Brigade am 13. November nach Ciechocinek ab, wo sie bis Januar 1920 blieb.

Während des Aufenthalts am neuen Standort dienten in ihren Reihen unter anderem 18 Unteroffiziere und 175 Kanoniere. Die Zeit, die bis zum Abmarsch nach Pommerellen verblieb, nutzte ihr Kommando zur intensiven Ausbildung von Menschen und Pferden und zur gründlichen Ordnung der Ausrüstung²⁶.

²⁶ CAW, Oberkommando der polnischen Streitkräfte, Abteilung I, 301.7.23. Schreiben des Leiters der 3. Abteilung des Generalstabs Nr. 4656/III vom 19. Oktober 1919; ebd. Befehl des Leiters der I. Abteilung des NDWP, Tgb.nr 3906 vom 21. Oktober 1919; Ebenda, 301.7.26. Meldung der Kommando der Galizischen Front l. Op. 6559 vom 28. Oktober 1919; ebenda, Schreiben des Leiters der I. Abteilung des NDWP, Tgb.nr 4242 vom 5. November 1919; ebenda, Meldung des Generalinspektors der Artillerie, Nr. 700/285 Geheim, d.h. vom 30. Oktober 1919; ibid, Liste des Kommandostandes der 1. Batterie des 5. Reitenden Artillerie Bataillons, Tgb.nr 1789

So befanden sich Ende Oktober 1919 in Kujawien unter dem Befehl des Kommandanten des 5. Kavalleriebrigade Oberst Suszyński drei Kavallerieregimenter und eine Berittene Artillerie-Batterie. Dennoch erforderten die in dieser großen Heeresinheit enthaltenen Truppen zahlreichen Materialnachschub und Truppenersatz. Die lange Zeit des Stillstands an der Pommerellischen Front schuf Möglichkeiten, diese ungünstige Situation zu ändern.

Im Herbst 1919 wurden die früheren Strukturen der Organizacja Wojskowa Pomorza [Pommerellische Militärorganisation] in die von den örtlichen polnischen Organisationen geleiteten Vorbereitungen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Revindikationsaktion eingegliedert. Ihre Mitglieder organisierten zusammen mit Aktivisten der Volksräte ein vorläufig konspiratives Netzwerk von Kreisstarosten. Außerdem wurden preußischen Gendarmen Polen zugewiesen, die sie kontrollierten. Zusätzlich wurden in jedem ehemaligen Bezirk der Pommerellischen Militärorganisation Gendarmeriezüge von jeweils 50 Mann gebildet. Darüber hinaus wurden in jeder Stadt und in vielen Dörfern Kompanien oder Züge der Volkswache [Straż Ludowa] gegründet. Auch Lagerhäuser und Lebensmittellager wurden eingerichtet, und ehemals deutsches Militärvermögen für den Bedarf des Kommandos des Generalbezirks Pommerellen registriert, sowie sanitär-

vom 24. November 1919; ebenda, 301.7.39. Schreiben des Generalinspektors der Kavallerie Nr. 395 / II vom 15. Januar 1920; CAW, Ministerium für Militärangelegenheiten, Generalinspektorat der Kavallerie, 300.25.16. Rapporte über den allgemeinen Zustand des 2. Chevaulegerregiment vom 11. und 25. November 1919 bis zum 9. Dezember 1919; *Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920*, S. 80-118; J. Turkiewicz, *Zarys historii wojennej 12-go Pułku Ułanów Podolskich*, Warszawa 1928, S. 17-18; A. Wojciechowski, *Zarys historii wojennej 1-go Pułku Ułanów Krechowieckich*, Warszawa 1929, S. 33-34; A. Mniszek, K. Rudnicki, *Zarys historii wojennej 2-go Pułku Szwoleżerów Rokitniańskich*, Warszawa 1929, S. 24; W. Płotnicki, *Zarys historii wojennej 5-go Dywizjonu Artylerii Konnej*, Warszawa 1929, S. 9-10; J. Litewski, W. Dziewanowski, *Dzieje 1-go Pułku Ułanów Krechowieckich*, Warszawa 1932, S. 246, 251; K. L. Galster, *Księga pamiątkowa artylerii polskiej 1914-1939*, Londyn 1975, S. 86; *Ułani Podolscy. Dzieje Pułku Ułanów Podolskich 1809-1947*, Hrsg. A. Hlawaty, Londyn 1982, S. 55-57; A. Smoliński, *Organizacja polskiej jazdy samodzielnej i artylerii konnej podczas przejmowania*, S. 65-67.

medizinische Einrichtungen für die anrückenden Abteilungen des polnischen Heeres vorbereitet. Weiterhin wurde ein Teil der Freiwilligen nach Inowrocław und zu den dort entstehenden Einheiten der Pommerellischen Schützendivision entsandt²⁷.

Der Stand der Vorbereitung der verbleibenden Streitkräfte dagegen, die General Haller während der Pommerellischen Operation um die Wende von 1919 unterstellt werden sollten, sah wie folgt aus. Wie bereits erwähnt, war Ende 1919 die Gründung der Pommerellischen Schützendivision und Formierung deren Schützenregimenter im Gange. Die meisten davon waren, ungeachtet ihrer beabsichtigten Verwendung, extraterritorial organisiert, und zwar in dem vom Hauptkommando in Poznań und dann vom Kommando des Generalbezirks Poznań verwalteten Gebiet. Ursprünglich war geplant, bis zur Aufnahme der Operationen in Pommerellen nur Leitungskader der Division zu organisieren, die dann durch Aufnahme ehemaliger Mitglieder der Pommerellischen Militärorganisation ergänzt werden sollte. Als eine weitere Quelle des Truppenersatzes sollte die in den besetzten Gebieten durchgeführte Rekrutierungsaktion dienen. Man hoffte auch auf Anwerbung von Freiwilligen, die in das vom Großpolnischen Aufstand erfassten Gebiete strömten. Währenddessen war die Zahl derer, die sich Ende 1919, übrigens ähnlich wie schon früher, durch die Demarkationslinie auf die polnische Seite durchschlichen²⁸, so groß, dass diese Kerntuppe bei einigen Regimentern relativ schnell zu wachsen begann.

²⁷ B. Makowski, *Organizacja Wojskowa Pomorza*, [in:] *Wielkopolska a Pomorze, Warmia, Mazury i Ziemia Złotowska w dobie powstania wielkopolskiego 1918-1919*. Beiträge des 2. Gesamtpolnischen Seminars der Historiker des Großpolnischen Aufstandes, Kościan 2.02.1973. Sammelband, Hrsg. Z. Grot, J. Witkowski, Leszno 1977, S. 17-18; M. Wojciechowski, *Powrót Pomorza do Polski 1918-1920*, S. 176-182, 193-194; J. Basiński, *Udział służby sanitarno-medycznej Armii Wielkopolskiej w zabezpieczeniu medycznym Wojsk Polskich wkraczających na Pomorze w styczniu 1920 r.*, [in:] *Dwa powroty Polski nad Bałtyk: 1920 i 1945 r.* Sammelband, Hrsg. B. Polak, Koszalin 1985, S. 394-411.

²⁸ Nach Angaben des Hauptkommandos in Poznań dienten in der Großpolnischen Armee zum 14. August 1919 22 Offiziere, 204 Unteroffiziere und 973 Schützen („Soldaten“) d. h. insgesamt 1.199 Soldaten aus Westpreußen.

Dies stieß auf Widerstand des Ministeriums für Militärangelegenheiten²⁹, das zu diesem Zeitpunkt nicht über ausreichende materielle Ressourcen verfügte, um eine neue, große Infanterieeinheit zu bilden³⁰. Dies führte dazu, dass diese Institution im November so die weitere Rekrutierung von Freiwilligen verbat und sogar einen Teil von den Angekommenen in das noch unter deutscher Kontrolle stehende Gebiet zurückschickte. Diese Position rief verständlicherweise Einspruch des NDWP hervor, das ihn mit der Sorge um das Schicksal der Freiwilligen begründete, die nach Hause zurückkehrten und von den deutschen Behörden schikaniert wurden. Infolgedessen wurde die Rekrutierungskampagne fortgesetzt, obwohl die Zahl derjenigen, die bereit waren, in der polnischen Armee zu dienen und von jenseits der deutschen Grenzpostenkette stammten, zurückging³¹.

Infolge dieser Situation war am Vorabend der Aufnahme der Revindikationsaktion der Prozess der Bildung der Pommerellischen Schützendivision noch lange nicht abgeschlossen. Nur zwei seiner Schützenregimenter, nämlich das von Toruń und Grudziądz, stellten zu dieser Zeit einen größeren Kampfwert dar. Die verbleibenden Truppen erreichten jedoch keine planmäßige Stärke und entsprachen in der Praxis einer Kerntruppe der Infanterie. Zu bedenken ist auch, dass diese Division zu diesem Zeitpunkt kein eigenes Feldartillerie-Regiment besaß.

Etwas besser war die Situation der übrigen, aus den ehemaligen polnischen Truppen in Frankreich stammenden Infanterieeinheiten, die zu dieser Zeit General Haller unterstellt waren. Ihren Wert verringerte

²⁹ Diese Einrichtung wird im Folgenden als: MSWojsk bezeichnet.

³⁰ Siehe auch: *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 16-17.

³¹ CAW, Oberkommando der polnischen Armee, Abteilung I, 301.7.23. Befehl des Chefs der Abteilung I des NDWP, Tgb.nr 3907/I vom 22. Oktober 1919; ebenda, 301.7.27. Schreiben des Leiters der Abteilung I des NDWP Tgb.nr 4119/I über organisatorische Aktivitäten in Westpreußen; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 46-47 – Dok. Nr 6 – Liste der Offiziere und Anzahl der Soldaten, die aus Westpreußen stammen, zusammengestellt am 14.08.1919 vom Oberkommando in Poznań für die Abteilung V des NDWP in Warszawa; A. Szpręga, *Organizacja Wojskowa Pomorza (Okręg Kaszubski)*, [in:] *Księga pamiątkowa dziesięciolecia Pomorza. Sammelband*, Hrsg. K. Esden-Tempski, Toruń 1930, S. 32; P. Hauser, op. cit., S. 9-10.

jedoch die Notwendigkeit, einen erheblichen Teil der vorhandenen Freiwilligen zu entlassen, die durch Wehrpflichtige ersetzt wurden. Sie waren viel schlechter ausgebildet, schlechter war in der Regel auch ihre Moral³².

An dieser Operation nahm auch die 7. Batterie des 11. Schweren Artillerie-Regiments teil, welche im September von der sog. „Gemischten Batterie“ des ehemaligen 1. Schweren Artillerie-Regiment der Polnischen Armee in Frankreich umbenannt wurde. Für die Dauer der Übernahme Pommerellens wurde sie dem Kommandeur des 42. Kresowy Schützenregiments unterstellt³³.

Die nächsten Artillerieeinheiten, die sich zu dieser Zeit zusammen mit diesem Schützenregiment in Pommerellen befanden, waren die 10. und 11. Batterie des IV. Batallions des 113. Feldartillerie-Regiments. Sie wurden aus den früheren 1. und 2. (Feld)Batterien des oben erwähnten 1. Schweren Artillerie-Regiments gebildet³⁴.

Die Vorbereitungen für die Teilnahme an der Kampagne zur Übernahme Pommerellens waren auch im Marine-Bataillon und in der Weichselflotte im Gange. Für die Dauer dieser Aktion war das Bataillon direkt dem Kommandeur der Pommerellischen Front unterstellt³⁵. Das Marinebataillon: „[...] war »eins und alles« der gesamten

³² Mehr dazu: A. Smoliński, *Udział sił zbrojnych Rzeczypospolitej Polskiej w operacji przejmowania ziem przyznanych jej na mocy Traktatu w Wersalu (styczeń – luty 1920 r.)*; idem, *Przygotowania wojskowe do przejścia przez Rzeczypospolitą Polską ziem dawnych Prus Królewskich i Prus Książęcych przyznanych jej na mocy traktatu w Wersalu*; idem, *Skład oraz przekrój społeczny oddziałów Frontu Pomorskiego wkraczających na Pomorze w styczniu i lutym 1920 r. (The composition and social profile of the units of the Pomeranian Front entering Pomerania in January and February 1920)*.

³³ T. Strutyński, op. cit., S. 25-26; J. Baran, *Zarys historii wojennej 8-go Pułku Artylerii Ciężkiej*, Warszawa 1930, S. 5; P. Zarzycki, *8 Pułk Artylerii Ciężkiej*, Pruszków 2000, S. 3.

³⁴ Z. Badowski, *Zarys historii wojennej 18-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1930, S. 12-13; T. Strutyński, op. cit., S. 25; J. Żuralski, *18 Pułk Artylerii Lekkiej*, Pruszków 1994, S. 4-5.

³⁵ *Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 55 z 20 V 1919 r. Pos. 1749-1750*; ibidem, *Nr 74 von 8 VII 1919 r. Pos. 2426*; *Dziennik Rozkazów Ministerstwa Spraw Wojskowych Nr 5 z 24 II 1920 r. Pos. 96*; J. Kłossowski, *Wspomnienia z Marynarki Wojennej*, Warszawa 1970, S. 81; R. Dziewałtowski-Gintowt, K. Taube, *Zarys historii wojennej*

Gruppierung, ja ihr Symbol, [...] weil es der gesamten Expedition Sinn verlieh[...]"³⁶.

Im Januar 1920 wurden aus Flottillenschiffen zwei Einheiten gebildet. Die erste bestand aus: dem Flaggschiff („Raddampfer“) „Wisła“ und dem Schiff „Wawel“ sowie 4 Motorbooten. Die zweite dagegen bestand aus: den Schiffen „Warta“, „Bug“ und „Kiliński“ sowie aus einem Motorboot. Letztendlich verhinderte jedoch die Eisdecke an der Weichsel Verwendung aller ihrer Einheiten. Infolgedessen nahm nur das Schiff „Wisła“ mit ausreichenden Eisverstärkungen an der Pommerellischen Operation teil³⁷.

Ein nächster Plan zur Übernahme Pommerellens – einschließlich Toruń – vom 28. Oktober 1919 – durch die polnische Armee und Marine erhielt den Namen: „Besetzung des Königlich- und herzoglichen Preußens“³⁸. Er sah zwei Phasen dieser Operation vor. Die erste umfasste die Besetzung von Toruń und der östlich der Weichsel gelegenen Gebiete und das zweite – der Gebiete westlich der Weichsel bis zur Ostseeküste. Seine operative Annahme bestand darin, dass die polnische Armee im Falle eines bewaffneten Widerstands der Deutschen die Aufnahme eines organisierten und wirksamen Kampfes ermöglichte.

Die vom NDWP zur Durchführung der ersten Phase dieser Operation bestimmten Streitkräfte der Pommerellischen Front bildeten: die Einsatzgruppe von General Stanisław Pruszyński, bestehend aus der 11. Infanteriedivision, aus dem 2. Rokitniański Chevau-legers-Regiment, aus der 5. Kavalleriebrigade mit den 1. und 12. Kavallerieregimentern

Pułku Morskiego, Warszawa 1933, Warszawa 1933, S. 14, 17; J. Przybylski, op. cit., S. 16-18, 218-219.

³⁶ B. Skaradziński, *Polskie lata 1919-1920*, Bd. 1, *Polski rok 1919*, Warszawa 1993, S. 309.

³⁷ *Dziennik Rozkazów Wojskowych* Nr 41 z 12 IV 1919 r. Pos. 1332; ibidem, Nr 43 z 17 IV 1919 r. poz. 1409-1410; *Dodatek Tajny do Dziennika Rozkazów Wojskowych* Nr 12 z 25 X 1919 r. poz. 137; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 57-59 – Dok. Nr 11 – Detailbefehl der Abteilung III des Kommandos der Pommerellischen Front vom 31.10.1919 wegen der Übernahme von Weichsel; J. Kłossowski, op. cit., S. 91-92; J. W. Dyskant, op. cit., S. 52-54.

³⁸ P. Stawecki, *Wyzwolenie Pomorza w roku 1920 w świetle akt wojskowych*, S. 229-230.

und mit der 1. Batterie des 5. Reitenden Artillerie Bataillons. sowie aus den Panzerzügen „Smok“³⁹, Nr. 13 „Boruta“⁴⁰, Nr. 14 „Zagończyk“⁴¹ und Nr. 15 „Odsiecz II“⁴² und aus dem Batallion des 11. Feldartillerie-Regiments. Der Standort der Kommandostelle dieser Gruppe war Sierpc und dann Wąbrzeźno.

Darüber hinaus wurden General Haller, wie bereits erwähnt, auch die Pommerellische Schützendivision des Obersten Stanisław Skrzyński und das Marinebataillon unterstellt.

Vor dem Beginn der Übernahme Pommerellens wurde die Einsatzgruppe von General Pruszyński in vier Gruppen teilt, die sich auf folgenden Gebieten befanden. Die erste – in Mława – Zieluń, die zweite – in Rypin, die dritte – in Lipno – Dobrzejowice und die vierte – in Aleksandrów Kujawski – Służewo – Nieszawa. Ihre Hauptmarschachsen waren die folgenden Routen: für die erste – Mława – Działdowo – Zieluń – Lidzbark – Nowe Miasto, für die zweite – Rypin – Brodnica – Łąkorz und Brodnica – Jabłonowo – Łasin, für die dritte – Dobrzejowice – Lubicz – Papowo Toruńskie – Chełmża – Grudziądz und Chełmża – Chełmno, und für die letzte Gruppe, d.h. für die 5. Kavalleriebrigade – der Weg nach Toruń.

³⁹ Bereits im November 1919 wurde dieser Zug jedoch aus dem Dienst genommen und war letztendlich an der Übernahme Pommerellens nicht beteiligt – siehe: M. Gajewski, *Pociągi pancerne w wojnie polsko-sowieckiej 1919-1920*, [in:] *Pociągi pancerne 1918-1943. Organizacja – struktura – działania wojenne*. Sammelband, Hrsg. U. Kraśnicka, K. Filipowa, Białystok 1999, S. 24.

⁴⁰ Siehe: M. Gajewski, op. cit., S. 20; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 87 – Dok. Nr 17 – Dislozierung der Truppen der Pommerellischen Front, zusammengestellt vom Frontkommando am 20. November 1919 für das NDWP in Warszawa.

⁴¹ Siehe: M. Gajewski, op. cit., S. 25; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 87 – Dok. Nr 17 – Dislozierung der Truppen der Pommerellischen Front, zusammengestellt vom Frontkommando am 20. November 1919 für das NDWP in Warszawa.

⁴² Siehe: M. Gajewski, op. cit., S. 25; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 87 – Dok. Nr 17 – Dislozierung der Truppen der Pommerellischen Front, zusammengestellt vom Frontkommando am 20. November 1919 für das NDWP in Warszawa.

Die oben erwähnten Panzerzüge „Smok“ und Nr. 13 „Boruta“ sollten sich vom Bahnhof in Aleksandrów Kujawski auf den Weg machen, und Nr. 14 „Zagończyk“ und Nr. 15 „Odsiecz II“ – vom Bahnhof in Mława, um gegebenenfalls die anrückenden polnischen Truppen zu unterstützen. Gleichzeitig sollten sie in jeder der besetzten Zonen die Endbahnhöfe besetzen. Nach Abschluss der ersten Phase der Operation sollten die Panzerzüge in Grudziądz verbleiben.

Die Aufgabe der Pommerellischen Schützendivision bestand unter anderem darin, die sich zurückziehenden Deutschen daran zu hindern, die Brücken, Eisenbahnlinien und alle anderen Kommunikations- und Wirtschaftsinfrastruktur zu zerstören. Nach Maßgabe der Fortschritte bei der Operation sollten die daran beteiligten Truppen und deren Kader die für sie bestimmten Garnisonen in Toruń, Grudziądz, Starogard und Tuchola sowie in Kościerzyna und Puck besetzen.

Gleichzeitig sollte sich das in Aleksandrów Kujawski stationierte Marinebataillon nach Grudziądz begeben, von wo aus es an der zweiten Phase der Übernahme Pommerellens teilnehmen sollte. Außerdem sollte sich nach diesem Plan die Weichselflotte von Włocławek allmählich stromabwärts, nach Maßgabe der Besetzung durch polnische Truppen der an beiden Ufern des Flusses liegenden Gebiete, bewegen⁴³.

Die erste Phase der Übernahme Pommerellens, während der Toruń von Deutschen zu übernehmen war, sollte sechs Tage dauern. Das gesamte zu übernehmende Gebiet war in Tagesabschnitte unterteilt, deren Ausdehnung jedoch noch einer endgültigen Abstimmung mit der deutschen Seite bedurfte. Während der zweiten Phase der vom neunten bis zum neunzehnten Tag andauernden Operation mussten die Gebiete westlich der Weichsel und bis zur Ostsee besetzt werden, bis auf Gebiete, die schon früher von den Großpolnischen Truppen eingenom-

⁴³ Nach diesem Plan sollte auch ein Teil der Großpolnischen Truppen, nämlich die 2. Division der Großpolnischen Schützen an der Übernahme von Nord-Großpolen und angrenzenden pommerellischen Gebiete teilnehmen. Sie sollte das Gebiet von Ujście bis Chojnice einnehmen, also das Gebiet, das sich westlich der Linie Wiąg (Jungen) – Bahnhof Laskowice – Sierosław – Małe Gacno – Kelpin – Chojnice – erstreckte. Nach der Besetzung der letztgenannten Stadt sollten diese Streitkräfte aus organisatorischen und taktischen Gründen dem Kommando der Pommerellischen Front unterstellt werden, dessen Standort dann von Skierniewice nach Toruń verlegt werden musste.

men waren. Diese Aufgabe sollte hauptsächlich den Einheiten der 11. Infanteriedivision und der 5. Kavalleriebrigade obliegen, die von vier gepanzerten Zügen und dem Marinebataillon unterstützt wurden⁴⁴.

Ein weiteres Dokument, mit dem die polnischen Behörden die Art und Weise der Übernahme der Republik Polen im Rahmen des Versailler Vertrags zuerkannten Gebiete regelten, war die Instruktion vom 8. November 1919 des damaligen zweiten stellvertretenden Vizeministers für Militärangelegenheiten, d. h. Generalleutnant Kazimierz Sosnkowski. Darin wurde jedoch vorbehalten, dass die endgültigen Anordnungen in dieser Angelegenheit erst nach Unterzeichnung der entsprechenden Verträge mit den Deutschen erlassen werden.

Doch schon damals wurde unter anderem festgelegt, dass der Einmarsch der polnischen Truppen über acht mit Buchstaben von „A“ bis „G“ gekennzeichnete Evakuierungszonen erfolgen sollte, und für die gesamte Operation wurden 20 Tage veranschlagt. In der Zeit zwischen der Evakuierung deutscher Truppen und dem Einmarsch polnischer sollte Schutz des Privateigentums und der öffentlichen Ordnung von örtlichen, sich zu stellenden polnischen Zivilbehörden mit Unterstützung der Bürgermilizen und der Hilfspolizei gewährleistet werden.

Darüber hinaus mussten 128 polnische Offiziere an verschiedene deutsche Kommandos sowie an lokale politische Behörden und Eisenbahndirektionen entsandt werden. Ihre Aufgabe war nämlich, sicherzustellen, dass alle militärischen der Kommunikation dienenden Anlagen und Objekte in einem benutzbaren Zustand der polnische Seite übergeben werden⁴⁵.

Der endgültige Plan zur Übernahme Pommerellens, der vom Stab der Pommerellischen Front ausgearbeitet und anschließend umgesetzt wurde, sah zwei Phasen von Aktivitäten vor. In der ersten, die 7 Tage dauerte, sollte die Festung Toruń und die Gebiete östlich der Weichsel besetzt werden. Am letzten Tag sollten die polnischen Truppen in Grudziądz einmarschieren. Diese Operation sollte der vom Generalleutnant Stanisław Pruszyński befehligte Verband durchführen, dem

⁴⁴ P. Stawecki, *Wyzwolenie Pomorza w roku 1920 w świetle akt wojskowych*, S. 229-231.

⁴⁵ Mehr dazu siehe: *ibidem*, S. 231-232.

das 47. Kresowy Schützenregiment (von der 11. Infanteriedivision), das 42. Kresowy Schützenregiment und das 3. Podhalański Schützenregiment unterstellt wurden. Diese Kräfte sollten an der rechten Seite der Weichsel vorrücken. Die Aufgabe der ihm unterstellten Pommerellischen Schützendivision unter dem Kommando des Obersten Stanisław Skrzyński war in Toruń einmarschieren.

In den darauf folgenden 10 Tagen war geplant, die Gebiete westlich der Weichsel zu übernehmen und die Polen zuerkannten Ostseeküste zu erreichen. Verantwortlich für diese Phase war der Kommandeur der 11. Infanteriedivision, Generalleutnant Jakub Włostowicz-Gąsieccki⁴⁶, der zusätzlich zu seiner Stammdivision (ohne das 47. Kresowy Schützenregiment) über die 5. Kavalleriebrigade verfügen sollte.

An dieser zweiten Phase der Operation sollte die Pommerellische Schützendivision nicht mehr teilnehmen. Das Toruner Schützenregiment sollte nämlich in Toruń bleiben, und die verbleibenden Regimenter sollten zu den für sie vorgesehenen Garnisonen nach Maßgabe der Besetzung von Pommerellen abtransportiert werden. Während dessen sollten sie vor Ort ihre Organisation vollenden. Die Durchführung dieser Aufgabe wurde dem Kommando des Generalbezirks Pommerellen übertragen.

Darüber hinaus wurde mit einem gesonderten Befehl der Verlauf der Übernahme der Weichsel durch die Weichselflotte und das Marinebataillon einschließlich der daran liegenden Flusshäfen in Toruń, Fordon, Bydgoszcz, Chełmno, Grudziądz und Tczew geregelt sowie die Besetzung des polnischen Abschnitts der Ostseeküste. Gleichzeitig verabschiedete das NDWP eine spezielle Instruktion zur Übernahme von Festungen in Toruń, Chełmno und Grudziądz.

Hervorzuheben ist hier, dass im Stab der Pommerellischen Front auch die Möglichkeit in Betracht gezogen wurde, dass die sich zurückziehenden deutschen Truppen Brücken über die Weichsel bei Toruń

⁴⁶ J. Błoński, *Pamiętnik 1891–1939*, Kraków 1981, S. 117, 119, 121; M. Bielski, *Generalowie odrodzonej Rzeczypospolitej. Inspektorzy Armii z siedzibą w Toruniu, Dowódcy Okręgu Korpusu nr VIII, Dowódcy 4 Toruńskiej Dywizji Piechoty*, Toruń 1995, S. 142.

und Grudziądz sprengen würden, um den Marsch der polnischen Truppen zu verzögern⁴⁷.

Während der oben beschriebenen Vorbereitungen unternahm auch die Intendantur der Pommerellischen Front wesentliche Bemühungen. So erhielten die Truppen vor ihrem Einmarsch nach Pommerellen dank ihrer Aktivitäten geeignete Winteruniformen und Ausrüstung. Darüber hinaus wurden Lebensmittel- und Futtermittelvorräte vorbereitet, damit die Truppen während der gesamten Operation das Verbot befolgen konnten, in den von ihr zu besetzenden Gebieten jegliche Requisitionen vorzunehmen. Es ging nämlich darum, dass die polnische Truppen mit ihrer Haltung und ihrem äußeren Erscheinungsbild die effiziente Organisation und Ordnung der wiedergeborenen polnischen Republik und ihrer Streitkräfte bezeugen sollten⁴⁸.

Ungeachtet des andauernden, blutigen polnisch-sowjetischen Krieges war zweifellos die Übernahme der Republik Polen in Versailles zuerkannten Gebiete in den ersten drei Monaten des Jahres 1920 die wichtigste Operation der polnischen Streitkräfte. Maßgebend war hier nicht nur die politische Dimension dieser Ereignisse, sondern auch der Ausmaß der von Polen in deren Verlauf eingesetzten Streitkräfte, die nach der Beendigung der Übernahmeoperation – kurzfristig an die sowjetische Front verlegt werden mussten. Daher war eine schnelle und effiziente Durchführung dieser Operation für den weiteren Verlauf des Krieges mit Sowjetrußland von beträchtlicher Bedeutung.

Gemäß dem vorangehenden Befehl und den polnisch-deutschen Vereinbarungen begann der Einmarsch der polnischen Truppen in die von Deutschland abzutretenden Gebiete am 17. Januar 1920 um 6.00 Uhr. Diesen Aktivitäten ging Sperre der bestehenden polnisch-deutschen

⁴⁷ CAW, Oberkommando des Polnischen Heeres, Abteilung I, 301.7.27. Das Schreiben des Chefs der Abt. I NDWP Tgb.nr 4596/1 vom 10.11.1919; ibidem, 301.7.37. Befehl des Kommandeurs des O.Kom. Pommerellen vom 28.11.1919; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 57-59 – Dok. Nr 11 – Detailbefehl des Chefs der Abteilung III des O. Kom. Pommerellen vom 31.10.1919 über die Übernahme der Weichsel; K. Raszewski, op. cit., S. 190-191; J. Haller, *Jak wojska polskie zajęły Pomorze*, S. 58; P. Hauser, op. cit., S. 10; J. W. Dyskant, op. cit., S. 54.

⁴⁸ P. Stawecki, *Wyzwolenie Pomorza w roku 1920 w świetle akt wojskowych*, S. 232.

Demarkationslinie für den Transit- und Nahverkehr voraus, die am 16. Januar um Mitternacht geschah⁴⁹.

Infolge aller oben beschriebenen Vorbereitungen betraten die Truppen der Pommerellischen Front am 17. Januar 1920 die Gebiete, die Polen nach dem Versailler Vertrag zuerkannt wurden⁵⁰. Am selben Tag begann in Stanisławów die Konzentration der Einheiten der 5. Kavaleriebrigade, zu der nur die 1. und 12. Kavallerieregimenter und die 1. Batterie des 5. Reitenden Artillerie Bataillons eingetroffen sind, denn das 2. Rokitniański Chevaulegers-Regiment der Gruppe des Generalleutnants Stanisław Pruszyński unterstellt war, die am rechten Weichselufer operierte. Der Rest der Brigade war dem Oberst Stanisław Skrzyński, Kommandeur des Pommerellischen Schützenregiments unterstellt. Noch am selben Tag sandte das 1. Krechowiecki Ulanenregiment zwei Aufklärungspatrouillen jeweils in Stärke eines Ulanenzuges. Die erste davon wurde von Leutnant Jan Litewski befehligt, und die zweite – von Leutnant Edward Milewski. Sie passierten die bisherige polnisch-deutsche Demarkationslinie und erreichten den Bahnhof Ołtoczyn. Eine ähnliche Patrouille wurde auch vom 12. Podolski Ulanenregiment unter dem Kommando des Unterleutnants Witold Jabłoński ausgeschiedt. Den Einheiten der Pommerellischen Schützendivision voraus, rückten sie als die erste Formation der polnischen Streitkräfte in Toruń ein.

In der Zwischenzeit erhielten die in Stanisławów konzentrierten Truppen Nachschub an Uniformen und Ausrüstung und überquerten am 18. Januar die bisherige polnisch-deutsche Demarkationslinie. Das 1. Krechowiecki Ulanenregiment brach nach dem Appell um 7.00 Uhr von Ciechocinek auf und bewegte sich über Aleksandrów Kujawski, Służewo nach Pieczenia, wo es um 9.00 die bisherige polnisch-deutsche

⁴⁹ Im Nordabschnitt der Großpolnischen Front dauerten die Übernahmeaktivitäten bis Ende Januar. Sie begannen jedoch am 18. Januar, als die 15. Großpolnische Infanteriedivision von Großpolen in mehreren Kolonnen aufbrach. Darüber hinaus, um Flusshäfen in Bydgoszcz und Fordon zu übernehmen, wurden ihr außerdem zwei Matrosenzüge vom Marinebataillon zugeordnet.

⁵⁰ Die von ihnen durchgeführte Übernahmeaktion hatte eine viel größere Reichweite und dauerte länger als Handlungen der Großpolnischen Front.

Demarkationslinie passierte. In Stanisławów schlossen das 12. Podolski Ulanenregiment und die 1. Batterie des 5. Reitenden Artillerie Bataillons auf. Von da aus zog die 5. Kavalleriebrigade in Schlachtaufstellung in Richtung Toruń, das sie ungeachtet früherer Ankündigungen und Vereinbarungen⁵¹ erst um 15.00 Uhr⁵² erreichte. Sie blieben in dieser Stadt und ihrer Umgebung bis zum 20. Januar.

Die damaligen Aktivitäten der Brigade verliefen nach einem früher festgelegten Zeitplan und deutscherseits ohne größere Behinderungen. Es wurden auch keine größeren Schäden verzeichnet, die von Deutschen in der Eisenbahninfrastruktur angerichtet wurden. Es mangelte jedoch an Schienenfahrzeugen⁵³.

In den letzten Tagen vor Beginn der Pommerellischen Operation dauerte auch noch die Konzentration der Einheiten des Obersten Skrzyński an, dem auch die 1. Schwadron des 4. Nadwiślański Ulanenregiments unterstellt war. Am 16. Januar kam sie von Poznań nach Inowrocław. Schon am nächsten Tag machte sie sich zusammen mit der Pommerellischen Schützendivision auf den Weg nach Toruń.

Am 15. Januar 1920 verließen das 2. und 3. Bataillon des Toruner Schützenregiments ihre bisherigen Standorte und machten sich auf den

⁵¹ Die deutschen Truppen haben Toruń um 8.00 Uhr verlassen und der Einmarsch der polnischen Truppen wurde für 12.30 Uhr angekündigt. Also während dieser Zeit war die Stadt „herrrenlos“. Dessen ungeachtet verhielt sich die Bevölkerung Toruńs den Zeiterfordernissen entsprechend, und es kam zu keinen nennenswerten Zwischenfällen – siehe: H. Steinbornowa, *Garść wspomnień z dni wkroczenia wojsk polskich do Torunia w r. 1920* – Zit. nach: *Księga pamiątkowa stulecia powrotu Torunia do wolnej Polski 1920-2020*. Wissenschaftliche Bearbeitung, Konzeption, Auswahl der Bilder und Quellentexte M. Targowski, Toruń 2019, S. 57.

⁵² H. Steinbornowa, op. cit., S. 60-61.

⁵³ *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 185 – Dok. Nr 56 – Operationsbericht des Chefs der Abteilung III NDWP vom 23.01.1920 über die Situation auf Westfronten; J. Turkiewicz, op. cit., S. 17-18; A. Wojciechowski, op. cit., S. 34-35; idem, *Zarys historii wojennej 1 Pułku Ułanów Krechowieckich imienia plk. Bolesława Mościckiego*, Londyn 1956, S. 34; A. Mniszek, K. Rudnicki, op. cit., S. 24-25; W. Płotnicki, op. cit., S. 10-11; J. Litewski, W. Dziewanowski, op. cit., S. 251-252; L. Sobociński, *Zbrojne walki Pomorza w latach 1918-1920. Pierwsza próba syntezy*, Toruń 1938, S. 56; *Ułani Podolscy. Dzieje Pułku Ułanów Podolskich 1809-1947*, S. 55-57.

Weg nach Inowrocław, wo sie sich dem 1. Bataillon anschlossen und am 17. Januar in Richtung Toruń marschierten.

Bei Gniewkowo⁵⁴ kam es aufgrund eines Missverständnisses bezüglich der Uhrzeit, wann die Demarkationslinie durch polnische Streitkräfte passiert werden sollte (wegen des Zeitunterschieds zwischen polnischer und deutscher Zeitrechnung) zu einem Scharmützel mit dem dort stationierten deutschen Bataillon. Dieser Zwischenfall wurde schnell vom polnischen Verbindungsoffizier und einem deutschen Generalstabsoffizier aus Toruń beigelegt. Der Zusammenstoß war rein zufällig und hatte keine weiteren Folgen. An diesen Ereignissen nahmen Schützen des Toruner Regiments aktiv teil, dessen in der Spitze unter dem Kommando des Leutnants Florian Kornaszewski marschierende Kompanie die widerstrebenden Deutschen schnell abwehrte und „ein Dutzend“ MGs, viele Gewehre, eine Feldküche, mehrere Pferde und „eine Menge“ anderen Kriegsmaterials erbeutete. Außerdem gerieten „mehrere Zehn“ deutsche Soldaten in polnische Gefangenschaft. Die Verluste des Regiments waren relativ klein und betrug zwei schwer und acht leicht verwundete. Nur die 1. Schwadron des 4. der Nadwiślański Ulanenregiments, die in der Vorhut marschierte, hatte einen Toten und mehrere Verwundete zu beklagen. Das einzige Todesopfer dieses Scharmützels war Unteroffizier Gerhard Pająkowski⁵⁵. Auch auf deutscher Seite gab es auch Tote und Verwundete⁵⁶.

⁵⁴ Der deutsche Name der Stadt lautete zu dieser Zeit: Argenau.

⁵⁵ Solche persönlichen Daten dieses Unteroffiziers werden in der Mehrheit der dem Autor bekannten Literatur angegeben. Nach den Recherchen von Marian Radecki jedoch (siehe idem, *Gniewkowo 1268-1990*, Wrocław 1993, S. 45) war es Zugführer Gerhard Pająkowski, dem die Einwohner von Gniewkowo ein heute nicht mehr vorhandene Denkmal auf dem Marktplatz setzten. Seine Einweihung fand am 30. Mai 1939 statt. Während der Okkupation wurde dieses Denkmal von den Deutschen zerstört. Przemysław Hauser dagegen (siehe: idem, op. cit., S. 12) schreibt, dass der gefallenen Zugführer Pajączkowski hieß.

⁵⁶ *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 144 – Dok. Nr. 37 – Operationsbericht des Leiters der Abteilung III des NDWP vom 18. Januar 1920 über die Situation an den Westfronten; M. Kłopotowski, J. Dobiecki, *Zarys historii wojennej 18-go Pułku Ułanów Pomorskich*, Warszawa 1929, S. 22; P. Hauser, op. cit., S. 12.

Die polnischen Truppen marschierten am Nachmittag dem 18. Januar in Toruń ein. An diesem Tag wurden die Bahnhöfe von Panzerzügen Nr. 8 „Wilk“⁵⁷ und Nr. 13 „Boruta“ besetzt, die schon am Vormittag von Ołoczyn kommend den damaligen Stadtbahnhof, d.h. den heutigen Hauptbahnhof, erreichten. Das Passieren der Eisenbahnbrücke vom Panzerzug Nr. 8 „Wilk“, ging nur sehr langsam vonstatten, weil man befürchtete, dass sie von den Deutschen zur Sprengung vorbereitet war⁵⁸.

An der Spitze der von Podgórz anrückenden Pomorska Schützendivision, die von der Schwadron der Nadwiślański Ulanen angeführt und von Klängen ihres eigenen Orchesters begleitet wurde, betrat die Stadt um 14.00⁵⁹ das Toruński Schützenregiment⁶⁰. Nach der Parade vor

⁵⁷ Nach dem Bericht von Edward Ligocki (siehe: idem, *Diariusz Pomorskiej Wyprawy*, Straż nad Wisłą, Monatsschrift, Toruń Nr. 1 vom März 1920, S. 29, siehe auch: *Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920*, S. 135): Der Panzerzug „Wilk“ unter Lt. Ajdukiewicz war jener erste polnische Zug, dem die Ehre zuteil wurde, am 18. Januar anno domini 1920 die aufgehobene Grenze zu passieren und in das Land der Woiwodschaft Pommerellen zu fahren. An jedem Eisenbahnobjekt verließ der diensthabende Offizier den Zug und teilte den Eisenbahnbeamten mit, dass er die Linie im Namen der Republik Polen übernimmt. In einem sehr kurzen Abstand folgte ihm der Panzerzug „Boruta“. In Toruń gab es keine deutschen Truppen mehr – die bewaffnete Bürgermiliz machte Dienst am Bahnhof, an der Brücke und in der Stadt. Siehe auch: M. Gajewski, op. cit., S. 25; *Rewindycja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 87 – Dok. Nr. 17 – Dislozierung der Truppen der Pommerellischen Front, zusammengestellt vom Frontkommando am 20. November 1919 für das NDWP in Warszawa.

⁵⁸ H. Steinbornowa, op. cit., S. 61.

⁵⁹ Die passierte eher um ca. 15.00 Uhr, weil wahrscheinlich erst etwa eine Stunde zuvor fanden sich diese Streitkräfte in Podgórz – am Vorstädtischen Bahnhof ein. Edward Ligocki berichtete: (siehe: idem, op. cit., S. 29): „Eine halbe Stunde nach der Ankunft von ‘Wilk’ betrat die erste Ulanen-Patrouille den Bahnhof, und mit ihr Oberst Skrzyński, Kommandeur der V. Kavalleriebrigade mit dem Stab. Anschließend marschierten auf der Chaussee über Aleksandrów-Toruń Matroseneinheiten ein. Etwas später [als der Panzerzug Nr. 8 ‘Wilk’ – Verm. von A.S.] traf über der Eisenbahnlinie Inowrocław-Toruń der Panzerzug der Pommerellischen Division ein und feuerte drei Kanonensalven ab. Die Pomorska Division stand an der Westseite des Bahnhof, während ihr Kommandeur Oberst Skrzyński mit seinem Stab zum Bahnhof kam und den Offiziersrat einberief. Unsere Truppen kamen am linken Weichselufer zum Stillstand, weil sie laut Berliner Vertrag erst um 12.00 Uhr die Brücke passieren durften. Die Obersten mit dem Stab ritten durch die Brücke und stiegen von den Pferden am rechten Ufer ab, und näherten sich dem ersten Triumphtor“.

dem Divisionskommandeur zog das Regiment in die Kaserne auf ihre Quartiere. Außerdem marschierten Einheiten der 11. Infanteriedivision aus Richtung Lubicz und Jakobs-Vorstand in Toruń ein.

Vor dem Bahnhof, auf dem Platz, der heute, zu Erinnerung an dieses Ereignis den Namen Platz des 18. Januar trägt, und damals mit weißen-roten Fahnen und nationalen Symbolen geschmückt war, wurden die polnischen Truppen von eine Menge begeisterter Einwohner und von zahlreichen offiziellen Abordnungen sowie zahlreichen Fahnenträgern verschiedener polnischer Organisationen, Vereine und Zünfte begrüßt. Am Triumphthor an der Einmündung in die heutige Straße Warszawska⁶¹ wurde der Divisionskommandeur vom Vorsitzenden des örtlichen Volksrates und gleichzeitig dem ersten polnischen kommissarischen Bürgermeister von Toruń⁶², dem bekannten Aktivisten, ehrenamtlich Tätigen und Kämpfer für das polnische Pommerellen, und zwar Dr. Otton Steinborn und vom Hauptmann Tadeusz Jan Janowski, Kommandanten der Volksmiliz der Stadt Toruń⁶³ begrüßt. Unter den Begrüßenden sorgten Veteranen des Januaraufstands von 1863 für eine besondere Rührung, von welchen sieben zu dieser Zeit noch in Toruń lebten. Vor der Militärparade, die dann unter dem großen Beifall des Publikums, die die Straßen Św. Katarzyna und Szeroka in Richtung Altstädter Markt säumten, stattfand, hat der älteste katholische Geistli-

⁶⁰ J. Grabowski (siehe idem, *Oswobodzenie Pomorza*, [in:] *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa 1918-1928*. Sammelwerk Hrsg. P. Lot, Warszawa 1928, S. 162) liefert eine andere Chronologie des Einrückens der Polnischen Truppen in Toruń. Nach ihm passierte das 4. Regiment der Nadwiślański Ulanen die Brücke schon um 12.00 Uhr. Das Toruner Schützenregiment kam eine halbe Stunde später in die Stadt. Es ist auch zu beachten, dass manche Autoren behaupten, dass an der Spitze der Truppen der Pomorska Schützendivision zu dieser Zeit, eine Schwadron des 1. Krechowicki Ulanenregiments in Toruń eintraf, was nicht möglich war.

⁶¹ Insgesamt wurden in Toruń 32 Triumphthore zur Begrüßung der polnischen Truppen und dann des General-Leutnants Józef Haller gebaut – siehe: H. Steinbornowa, op. cit., S. 60. Edward Ligocki (siehe idem, op. cit., S. 31) schreibt von 30 Toren.

⁶² Laut Mieczysław Wojciechowski (siehe idem, *Przejęcie Torunia przez władze polskie w styczniu 1920 roku*, [in:] *Historia Torunia*. Bd. III, H. II: *W czasach Polski Odrodzonej i okupacji niemieckiej (1920-1945)*. Sammelband, Hrsg. M. Biskup, Toruń 2006, S. 12) war er damals stellvertretender kommissarischer Präsident von Toruń.

⁶³ Mehr zu dieser Gestalt siehe: K. Przybyszewski, *Ludzie Torunia Odrodzonej Rzeczypospolitej (1920-1939)*, Toruń 2001.

che in Toruń Priester P. Pełka auf dem Platz vor der Garnisonskirche die Soldaten der polnischen Streitkräfte gesegnet⁶⁴.

Nach der Ankunft am Altstädter Markt, in Anwesenheit der Truppen und der Zivilbevölkerung fand im Rathaus der symbolische Akt der Rückkehr Toruns nach Polen statt. Der letzte deutsche Bürgermeister Arnold Hasse überreichte dem Obersten Skrzyński die Schlüssel zur Stadt, der sie entgegennahm „indem er dem Urteil der Geschichte gemäß, die Stadt im Namen der polnischen Regierung in Besitz nahm und Gerechtigkeit für alle Einwohner sicherte“⁶⁵. Nach diesem Akt vertraute Oberst Skrzyński die Ausübung der Macht über die Stadt Dr. Steinborn an. Anschließend hielt Oberst Skrzyński vom Rathausbalkon eine patriotische Ansprache an die auf dem schon vom Denkmal Kaiser Wilhelm I. geräumten Markt Versammelten, welche allgemein „unter Tränen und Freude“⁶⁶ mit dem Singen der Nationalhymne abgeschlossen wurde. Darüber hinaus erschall um 18.00 in allen Toruner Kirchen das feierliche „Te Deum“. An diesem Tag erschien auch eine Sonderausgabe von „Gazeta Toruńska“ mit der feierlichen Überschrift „Gegrüßt sei Mutter Polen“⁶⁷.

An diese Ereignisse und ihre einzigartige Atmosphäre erinnerte sich Helena Steinbornowa, damals Vorsitzende der Kommission für den Empfang der polnischen Truppen in Toruń, auf diese Weise:

„Die präzise Nachricht über das Datum der Übernahme Pommerellens durch polnische Truppen sorgte für Begeisterung und Freude sowie regte den durch langes Warten ermüdeten Eifer für die Vorbereitungsarbeiten zum würdigen Empfang unserer Erlöser wieder an. Alle polnischen Verbände, Organisationen, Zünfte und polnische Gesellschaften [...], mit ei-

⁶⁴ Laut Helena Steinbornowa (siehe: idem, op. cit., S. 62) fand die Parade der polnischen Truppen gegenüber der Garnisonskirche zwischen den Straßen Lubicka und Jagiellońska statt. Sie hat wahrscheinlich recht. Nach der Parade marschierten die Truppen lediglich durch die Straßen Św. Katarzyny und Szeroka in Richtung Altstädter Markt und Rathaus.

⁶⁵ J. Neumann, Toruń 18 I 1920, 1 II 1945. *Pamiętne dni Torunia*, Toruń 1999, S. 5.

⁶⁶ Ebenda.

⁶⁷ Mehr dazu siehe: *Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920*, S. 183-204; M. Wojciechowski, *Przejęcie Torunia przez władze polskie w styczniu 1920 roku*, S. 9-22; J. Neumann, op. cit., S. 4-9.

nem Wort die gesamte polnische Bevölkerung, haben daran teilgenommen. [...] Es wurde beschlossen, wie dies in anderen Städten der Fall war, nicht zum deutschen Magistrat zu gehen, sondern aus eigener Kraft und eigener Opferbereitschaft heraus einen würdigen Empfang vorzubereiten. Das seit Dezember 1918 bestehende polnische Rote Kreuz kümmerte sich um Bewirtung der Soldaten. Die Ausschmückung der Stadt wurde einem Sonderausschuss anvertraut. [...] Alle Gesellschaften haben freiwillig Spenden beigesteuert, die Großzügigkeit war groß. [...] Den Informationen [...] zufolge sollte das Einrücken der Truppen über die Eisenbrücke am Stadtbahnhof, am Sonntag, dem 18. Januar, um 12 ½ mittags erfolgen. Bei der Sitzung des (preußischen) Magistrats zusammen mit dem Kommandanten der preußischen Besatzung [...] wurde vereinbart, dass die letzte Abteilung der Toruner Besatzung die Stadt am Sonntag um 8 Uhr verlassen, und die polnischen Truppen um 12 ½ [...] einrücken würden.

Ein frostiger, sonniger Morgen begrüßt den 18. Januar. Planmäßig, um 8 Uhr verlassen die letzten Abteilungen des Grenzschatzes die Stadt. Deutsche sind sowohl jetzt als auch am ganzen Tag nicht zu sehen. [...] Die Straßen sind noch ziemlich leer, nur die Ausschmückungsarbeiten gehen weiter. Immer mehr Grün, Nationalfarben und Embleme schillern in den Sonnenstrahlen. [...]

Der Mittag rückt immer näher. Die Straßen werden immer dichter bevölkert. Festlich gekleidete Menschengruppen stehen am Altstädter Markt herum und in den Straßen, umsäumt mit Girlanden, mit Zunft- und Vereinsbannern, die sich um Triumphtore konzentrieren. [...] Eine freudige und gleichzeitig ernste Stimmung überwältigt alle. Ordnung und Disziplin unter den versammelten Menschenmengen ist trotz Mangel an Polizei und Truppen bewundernswert. [...] Die Stunde des Einmarsches (12 ½) ist jedoch verstrichen, die nächste und die zweite Stunde verstreichen und die dritte kommt, das Sonnenlicht wird immer fahler [...].

Plötzlich schwankt die Menge: 'Sie sind da, da! In Podgórz! Am Hauptbahnhof. In Gniewkowo gab es ein Scharmützel! Sie werden bald hier sein...'. Das Scharmützel und der beschwerliche Weg haben für Verzögerung gesorgt [...] Noch einen Augenblick, und das Gedröhn der Lokomotive, die über die Eisenbrücke rollt, lenkt die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit in diese Richtung.

Die Dampflokomotive 'Wilk' [hier handelt sich natürlich um den schon früher genannten Panzerzug Nr. 8 'Wilk' – Anmerkung A.S.] passiert die Brücke. [...] Unmittelbar danach ertönt der Hufschlag von Pferden – Ula-

nen! Krechowiecki Ulanen!⁶⁸ Polnische Ulanen! [...] Auch die Ansicht dieses Regiments ist großartig, auf Pferden einer Fellfarbe, in brandneuen Uniformen mit flatternden Fähnchen auf Lanzen [d.h. Wimpeln – Anm. A.S.]. Und dann verhallende Befehle, das Knistern der Waffen. Es gab Gründe, sich zu wundern! Und erst recht, als die Kapelle von Gniezener Gelben Ulanen direkt hinter ihnen her kam [hier handelte es sich um einen Trompeterzug des 17. Wielkopolski Ulanenregiments⁶⁹ – Anm. A. S.]. Schneidige Figuren, die Stolz und Triumph ausstrahlen, auf weißen Pferden, mit silbernen Posaunen, die zum Himmel erhoben sind [...], machten einen unvergesslichen Eindruck. [...] Es scheint, es seien himmlische Truppen. Ungehemmte Freude ergreift die Versammelten [...] und fast unbemerkt fahren Autos mit Oberst Skrzyński, dem Kommandeur der anrückenden Truppen und seinem Gefolge vor.

Umgeben vom Gefolge und Vertretern aller Gesellschaftsschichten geht der Kommandeur unter freudigen Zurufen [...] zur Stelle, die für die Militärparade vorgesehen ist (gegenüber der Garnisonskirche zwischen den Straßen Lubicka und Jagiellońska).

Und sie defilieren unter den Klängen der Musik, Regiment für Regiment, alle Waffengattungen⁷⁰. Die stramme Haltung der Soldaten trotz sichtbarer Anzeichen von Müdigkeit. Der Drill ist noch nicht einheitlich, die Uniformen ebenso [...].

Nach der Parade fahren um 16.30 Uhr der Kommandant zusammen mit dem kommissarischen Stadtpräsidenten und dem Militärkommandanten sowie mit anderen Amtspersonen mit Autos und Kutschen die Triumphstraße entlang [...] zum Altstädter Markt, vor das Rathaus [...]. Dort werden sie seit vier Stunden im Magistratssaal von Mitgliedern des deutschen Magistrats und des deutschen Stadtrats mit dem Oberbürgermeister an der Spitze erwartet.

⁶⁸ Die Autorin dieser Erinnerungen irrt, weil tatsächlich von der Podgórz – Seite nach Toruń eine Schwadron des damaligen 4. Nadwiślański Ulanenregiments einrückte, d.h. des späteren 18. Pomorski Ulanenregiments. Es kann aber auch sein, dass sie in ihrer Beschreibung zwei verschiedene Episoden verwechselt hat, die jedoch am selben Tag stattfanden, u.a. die Nachmittagsparade im Zusammenhang mit dem Einmarsch der Polnischen Armee in Toruń.

⁶⁹ Also über das ursprüngliche, 1919 im Rahmen der Großpolnischen Truppen formierte 3. Wielkopolski Ulanenregiment.

⁷⁰ An diesem Tag marschierten angeblich bis zu 24.000 polnische Soldaten in Toruń ein, anstatt der zunächst angekündigten 12.000.

Der offizielle Akt der Stadtübergabe folgt. Eine kurze, ernste Amtshandlung, die auf beiden Seiten mit Würde ausgeführt wird. [...] Damit war der historische Akt zu Ende. [...]

In der Zwischenzeit erschienen auf dem Balkon des Rathauses Oberst Skrzyński, kommissarischer Stadtpräsident, [...] der Militärkommandant und die gesamte Vertretung der polnischen Bevölkerung.

Das Lied verstummt. Befehle erschallen: »Präsentiert das Gewehr!« und mit von weitem vernehmlicher Stimme spricht der Kommandeur [...], daran schließt sich das Orchester an, die die Nationalhymne »Noch ist Polen nicht verloren« spielt.

Damit endete der erste Tag dieser freudiger und festlicher Zeit, der einen unauslöschlichen Eindruck in den Herzen aller hinterließ, denen es vergönnt war, ihn zu erleben⁷¹.

Die Feierlichkeiten im Zusammenhang mit der Rückkehr Toruńs in die Heimat dauerten bis Mittwoch, dem 21. Januar 1920. An diesem Tag kam nämlich mit dem Zug in die Stadt, um 11.00 Uhr, mit Begeisterung von den Einwohnern begrüßt, der Kommandeur der Pommerelischen Front, General Józef Haller. Mit ihm kamen sein Stab, Vertreter anderer Regionen Polens und zahlreiche Journalisten. Das Programm dieses Tages, das von einem eigens dazu vom örtlichen Volksrat gebildeten Sonderausschuss vorbereitet wurde, sah eine Feldmesse, einen Festzug von Gesellschaften und Vereinen, ein offizielles Mittagessen im Artushof und am Abend – am selben Ort – einen feierlichen Empfang vor.

Nach der feierlichen Begrüßung am Bahnhof ritt der General zu Pferde in die Stadt, legte einen Kranz vor dem Nicolaus-Copernicus-Denkmal nieder und begab sich zum Rathaus, wo er von dessen Balkon aus vor sehr zahlreich versammelten Einwohnern eine patriotische Rede hielt. Dann wurde auf dem Platz vor dem heute nicht mehr existierenden Kulmer Tor, das zwischen dem Kulmer Chaussee und Garnisonsfriedhof lag, ein feierlicher Gottesdienst abgehalten⁷². Danach fand eine Parade der damals in Toruń noch stationierten Truppen statt:

⁷¹ Zitat nach: *Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920*, S. 183-194.

⁷² E. Ligocki, op. cit., S. 30-32; H. Steinbornowa, op. cit., S. 64-65; *Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920*,

„Die Parade beginnt. Die ausgeruhten Soldaten, heute frisch und von mutiger Haltung, erregen eine noch größere Bewunderung als am Sonntag [18. Januar 1920 – Anm. AS], beim Einrücken in die Stadt.

Sie werden freudig von der Bevölkerung begrüßt. Die Zufriedenheit spiegelt sich im Gesicht von General Haller wider, das mit einem herzlichen Lächeln bei dem Anblick direkt hinter den Truppen aufmarschierenden Gesellschaften, Zünften und zivilen Organisationen erstrahlt, welche versuchen, den Soldaten in der Haltung und mit dem stetigen Schritt gleich zu tun. Lang ist die Reihe dieser Freiwilligen und der Heimat treuen Freunde.

Lange, sehr lange dauern die Jubelrufe. Der General zieht in sein Quartier – Vertreter der Behörden und der Bürgerschaft gehen auseinander, aber die Zurufe hören nicht auf⁷³.

Der Einmarsch der polnischen Truppen nach Toruń am 18. Januar 1920 und die Übernahme dieser Stadt zum Eigentum der Republik Polen zeitigten noch eine weitere Folge. Am selben Tag wurde sie nämlich zu einer wichtigen Garnison⁷⁴. Neben den Einheiten, die hier infolge von Landübernahmeoperation laut Versailler Vertrag eingetroffen sind, wurde Toruń fast sofort Sitz des bereits erwähnten Kommandos des Generalbezirks Pommerellen, das dann 1921 in das Kommando des Korpsbezirks Nr. VIII Toruń umgewandelt wurde.

Dagegen sah die Organisation der ursprünglichen Zusammensetzung der Garnison Toruń wie folgt aus; bevor das Toruner Schützen-Regiment hier sesshaft geworden ist, blieb es zunächst in der Stadt

S. 183-204; M. Wojciechowski, *Przejęcie Torunia przez władze polskie w styczniu 1920 roku*; J. Neumann, op. cit., S. 4-9.

⁷³ H. Steinbornowa, op. cit., S. 65.

⁷⁴ Mehr zur Wichtigkeit und Bedeutung dieser Garnison und ganz Pommerellenelens in Polen in der hauptsächlich gegen Deutschland gerichteten Kriegsplanung aus den Jahren von 1921-1939 – bei: T. Kośmider, *Planowanie wojenne w Polsce w latach 1921-1926*, Toruń 2001; idem, *Toruński Inspektorat Armii w systemie obronnym państwa polskiego w latach 1921-1939*, Warszawa 2009; W. B. Łach, *Polska północna w systemie obronnym kraju w latach 1918-1926*, Olsztyn 2010. Man darf die Artillerieschule nicht vergessen – mehr dazu: E. Tomczak, K. Wyszyński, H. Ponichtera, *Oficerska Szkoła Artylerii w Toruniu 1923-1992. Zarys dziejów. Tradycje, historia, współczesność*, Toruń 1992; J. Łukasiak, *Szkoła Podchorążych Artylerii w Toruniu 1923-1939*, Pruszków 2000; Z. Moszumański, Z. Kozak, *Wojenne szkoły dla oficerów artylerii (1914-1921)*, Pruszków – ohne Erscheinungsjahr.

Kopernikus bis zum 21. Januar, danach zog sein I. Bataillon nach Chełmża und dann nach Brodnica. Das II. Bataillon des Regiments ging nach Sierakowice und das III. Bataillon zog nach Lipusz. An den neuen Standorten bildeten diese Einheiten unter dem Kommando der 11. Infanteriedivision die Besetzung der neuen polnisch-deutschen Grenzlinie. In Toruń wurde aus der damals gebildeten Sturmkompanie und der 4. sMG – Kompanie, und aus den technischen und Telefonzügen das Stabsbataillon gebildet, das bis zur Verlagerung des Regiments an die Sowjetfront dort stationiert war. In dieser Stadt war auch dessen Ersatzbataillon stationiert.

In Toruń wurde auch die 1. Schwadron des 4. Nadwiślański Ulanenregiments zurückgelassen, das am weiteren Vorrücken der polnischen Truppen in Richtung Ostsee nicht mehr teilnahm. Man begann aufgrund der zahlreich herbeiströmenden Freiwilligen dessen 2. Schwadron aufzubauen. Nach zwei Wochen zog das Regiment jedoch nach Grudziądz weiter, das ihm als ständiger Stationierungsort zugewiesen wurde.

Außerdem landete am 25. Januar 1920 die 4. Gruppe der Luftstreitkräfte mit den 11. und 580. Aufklärungsgeschwadern am Flugplatz Toruń⁷⁵. Beide blieben dort bis April 1921, als sie an die sowjetische Front verlegt wurden⁷⁶.

⁷⁵ Die erste davon war inländischen Ursprungs. Die andere war eine französische Einheit, die mit der polnischen Armee in Frankreich nach Polen kam und im September 1919 von den polnischen Truppen übernommen wurde – mehr dazu, zusätzlich zu der schon früher und weiter zitierten Literatur, siehe auch R. Bartel, J. Chojnacki, T. Królikiewicz, A. Kurowski, *Z historii polskiego lotnictwa wojskowego 1918–1939*, Warszawa 1978; H. Mordawski, *Polskie lotnictwo wojskowe 1918–1920. Narodziny i walka*, Wrocław 2009.

⁷⁶ *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 202 – Dok. Nr. 63 – Operationsbericht des Chefs der Abteilung III des NDWP vom 26. Januar 1920 über die Situation an den Westfronten; J. Grabowski, op. cit., S. 162; *16 Dywizja. Jej powstanie, organizacja i udział w walkach. W 10-cio letnią rocznicę istnienia 1919-1929*, S. 16, 19; M. Kłopotowski, J. Dobiecki, op. cit., S. 5-6; A. Tomaszewski, *Zarys historii wojennej 63-go Toruńskiego Pułku Piechoty*, S. 8-10; idem, *Zarys historii 63 Toruńskiego Pułku Piechoty*, S. 13-14; P. Hauser, op. cit., S. 12-13; J. Pawlak, *Polskie eskadry w latach 1918-1939*, Warszawa 1989, S. 69, 194.

Am 17. Januar 1920 nahm das aus zwei Bataillonen bestehende Grudziądzki Schützenregiment seine Kampfhandlungen auf. Es marschierte entlang der Achse Zduny-Toruń. Unterwegs hat sich die Einheit bei den Dörfern Wygoda und Branno zwei kleine „Scharmützel“ mit den sich vor den anrückenden Polen zurückziehenden deutschen Grenzschutzformationen geliefert. Am nächsten Tag erreichte es jedoch Podgórz und marschierte, dem – wie bereits erwähnt – am Nachmittag, Ulanen und Toruner-Schützen vorangingen, in Toruń ein, wo es bis zum 25. Januar blieb, als das Regiment mit der Eisenbahn nach Grudziądz abtransportiert wurde, das ihm als seine ständige Garnison zugewiesen wurde⁷⁷.

Das zahlenmäßig schwache Bataillon des Starogardzki Schützenregiments verließ Mogilno am 12. Januar und kam in Inowrocław an, dann brach es am 18. Januar hinter seiner Mutterdivision in Richtung Orłowo – Rojewo – Gniewkowo in Richtung Toruń auf, das er am Nachmittag des nächsten Tages erreichte. Er blieb in dieser Garnison bis zum 2. Februar 1920, weshalb er sich nicht aktiv an der Übernahmeaktion in Pommerellen beteiligte. Außerdem war es bis März 1920 nicht fähig, den Dienst an der neuen polnisch-deutschen Grenze aufzunehmen⁷⁸.

Die Keimzellen des Kaszubski Regiments der Pommerellischen Schützen verließen angeblich Poznań am 17. Januar⁷⁹ und marschierten entlang der Orłowo – Rojewo – Gniewkowo – Achse nach Toruń, wohin sie laut der Regimentstradition zusammen mit dem Toruner und Grudziądzki Schützenregiment einrückten⁸⁰. In Toruń blieb das Ka-

⁷⁷ Mehr dazu siehe: J. Krzyś, *Grudziądz w 1920 roku*, Grudziądz 2005.

⁷⁸ *16 Dywizja. Jej powstanie, organizacja i udział w walkach. W 10-cio letnią rocznicę istnienia 1919-1929*, S. 16, 19; L. Proskurnicki, op. cit., S. 5-7; J. Krzyś, *65 Starogardzki Pułk Piechoty*, S. 3-7.

⁷⁹ Wenn wir davon ausgehen, dass diese Einheit am 18. Januar 1920 in Toruń einrücken sollte, müsste sie wahrscheinlich zuerst mit der Bahn von Poznań nach Inowrocław transportiert, wovon ihr Marsch in Richtung Toruń begann. Sonst würde sie es nicht schaffen noch am selben Tag dorthin zu gelangen.

⁸⁰ Obwohl Autoren von Studien zur Geschichte des Regiments behaupten, dass es bereits am 18. Januar 1920 in Toruń einmarschiert war, hat der Beitragsautor ernsthafte Zweifel daran. Darauf verweisen gewisse Unstimmigkeiten, die in der Version der Ereignisse auftreten, die z.B. der Arbeit von Waclaw Jankiewicz dargestellt wurde

szubski Regiment bis zum 1. Februar 1920, wovon es dann nach Kościerzyna und Kartuzy ging, wo weitere organisatorische Aktivitäten fortgesetzt wurden. Sein Zustand erlaubte ihm nicht, aktiv an der Übernahmeaktion teilzunehmen⁸¹.

Infolge der oben beschriebenen Aktivitäten wurde Toruń für einige Zeit eine organisatorische Basis für die Truppen der Pomorska Schützendivision. Hier waren für längere oder kürzere Zeit ihre Formationen stationiert. Am 23. Januar 1920 stieß zu ihnen auch die Ersatzbatterie der leichten Artillerie dieser Division dazu⁸².

Wie bereits erwähnt, marschierte das Marinebataillon am 17. Januar in Pommerellen ein, das in der ersten Phase der Operation dem Kommandeur der Pomorska Schützendivision unterstellt war. Die Einheit wurde in der Region Aleksandrów Kujawski konzentriert. Vor Beginn der Übernahmeaktion erhielt es vom Stab der Pommerellischen Front den folgenden Befehl:

„Der erste Tag [...] – Marschbereitschaft, der zweite Tag – nähert sich das Marinebataillon im Fußmarsch Toruń um 12 Uhr, rückt dort unter dem

(siehe idem, op. cit., S. 9) und die Marschroute, auf der das Regiment nach Pommerellen einrückte. Sie fällt nämlich mit der Route zusammen, auf der das Starogardzki Schützenregiment marschierte, und dieses erreichte Toruń erst am 19.01. Es scheint sehr wahrscheinlich zu sein, dass die Situation im Fall des kaschubischen Regiments ähnlich war. Auch die von Stanisław Krasucki vorgestellte Fassung (siehe: idem, op. cit., S. 22) hält der Kritik nicht stand, welcher behauptet, die Einheit habe Poznań am 17.01. verlassen und im Fußmarsch am nächsten Tag nachmittag Toruń über Inowrocław kommend erreicht und nahm sogar noch an der Truppenparade teil. Wenn aber man die Entfernung zwischen diesen beiden Extrempunkten gemäß dem Verlauf des damaligen und heutigen Straßennetzes berücksichtigt, welche es in so kurzer Zeit zurücklegen müsste, und dies noch unter Winterbedingungen, und zwar etwa 110 km (Poznań-Inowrocław) und etwa 30 km (Inowrocław-Toruń), also insgesamt nicht weniger als 140 km. Es wäre eine Meisterleistung. Daraus folgt, dass entweder das Regiment Poznań früher verließ oder, wie in der vorangehenden Fußnote erwähnt, mit der Bahn nach Inowrocław befördert wurde oder Toruń am Tag nach dessen Besetzung erreichte und erst an der nächsten Parade teilnahm, die am 21. Januar in Toruń nach der Ankunft von General Józef Haller stattfand.

⁸¹ *Wspomnienia gen. Czesława Jarnuszkiewicza. Od Sybiru do Łubianki*, Warszawa 1996, S. 90-92; *16 Dywizja. Jej powstanie, organizacja i udział w walkach. W 10-cio letnią rocznicę istnienia 1919-1929*, S. 16, 19; W. Jankiewicz, op. cit., S. 5, 9; S. Krasucki, op. cit., S. 22-23.

⁸² M. Wiśniewski, op. cit., S. 5.

Kommando der Pomorska Division ein, besetzt den Hafen und bezieht Quartiere [...]”⁸³.

Im Einklang mit diesem Befehl marschierte das Marinebataillon am 18. Januar nach Toruń ein, das auch von dem zur Weichselflotte gehörenden Flaggschiff „Wisła” erreicht wurde. Nach der Besetzung der Stadt, wurde die Abteilung in Podgórz einquartiert und schickte von dort aus gemäß dem Zeitplan seine Züge, um weitere Flusshäfen zu übernehmen. Am 30. Januar wurde deren Schutz von den Landstruppen übernommen. Infolgedessen kehrten die detachierte Marinezüge nach Toruń zurück, wovon aus das gesamte Marinebataillon erst am 9. Februar mit zwei Bahntransporten nach Kartuzy abtransportiert wurde, um am folgenden Tag an den Feierlichkeiten in Puck teilzunehmen, und zwar an der symbolischen Vermählung Polens mit der Ostsee.

Das besagte Schiff „Wisła” war die einzige Einheit der Weichselflotte, die an der Pommerellischen Operation teilnahm. Es zog zusammen mit polnischen Streitkräften flussabwärts in Richtung Ostsee, indem es unterwegs die übernommenen Weichselhäfen anlief.

Nach Abschluss der Übernahmeaktion und der Auflösung der Pommerellischen Front wurden das Marinebataillon und die Weichselflotte in die Streitkräfte eingefügt, die dem Kommando des Generalbezirks Pommerellen unterstellt waren⁸⁴.

* * *

Damit wurde der militärische Teil der Übernahmeoperation durch die Republik Polen der ihr durch den Friedensvertrag von Versailles zuerkannten Gebiete, darin auch Toruń, sowie die damit verbundenen offiziellen Feierlichkeiten abgeschlossen, an denen die polnische Truppen teilnahmen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die schnelle und

⁸³ R. Dziewałtowski-Gintowt, K. Taube, op. cit., S. 17.

⁸⁴ Ibidem, S. 17; *Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych*, S. 217, Dok. Nr. 77 – Das Schreiben des Chefs des Mobilisierungs- und Organisationsdepartments des Ministeriums f.MA. vom 7. Februar 1920 an das Kommando des Generalbezirks in Poznań; J. W. Dyskant, op. cit., S. 54; J. Przybylski, op. cit., S. 18-22.

effiziente und vor allem friedliche Besetzung dieser Gebiete das Ergebnis langfristiger und detaillierter politischer und militärischer Vorbereitungen war und dank dem Einsatz eines beträchtlichen Teils der damaligen polnischen Streitkräfte möglich war. Eine nicht minder wichtige Rolle spielte dabei die polnische Bevölkerung Pommerellens, einschließlich der Einwohner Toruńs.

Diese Ereignisse bilden trotz einiger Zweifel an ihrer strengen Chronologie eine der wichtigsten Episoden der „Kriege um Unabhängigkeit und Grenzen“ aus den Jahren 1918-1920-1921, die die wiedergeborene Republik Polen und ihre Streitkräfte – die polnischen Truppen und Marine – zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und territorialen Integrität ausgefochten haben.

Übersetzung Józef Jarosz

Bibliografie

Quellen

Archivalische Quellen

Warszawa: Centralne Archiwum Wojskowe: Naczelne Dowództwo Wojska Polskiego, Oddział I, sygn. 301.7.

Gedruckte Quellen

Amtsblätter

Dodatek Tajny do Dziennika Rozkazów Wojskowych Nr 12 vom 25 X 1919, Pos. 125.

Dodatek Tajny do Dziennika Rozkazów Wojskowych Nr 12 vom 25 X 1919, Pos. 137.

Dziennik Rozkazów Ministerstwa Spraw Wojskowych Nr 5 vom 24 II 1920, Pos. 96.

Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 41 vom 12 IV 1919, Pos. 1332.

Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 43 vom 17 IV 1919, Pos. 1409.

Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 43 vom 17 IV 1919, Pos. 1410.

Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 55 vom 20 V 1919, Pos. 1749.

Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 55 vom 20 V 1919, Pos. 1750.

Dziennik Rozkazów Wojskowych Nr 74 vom 8 VII 1919, Pos. 2426.

Rozkaz Nr 2 Dowództwa Okręgu Generalnego Pomorze vom 3 II 1920.

Rozkaz Nr 3 Dowództwa Okręgu Generalnego Pomorze vom 5 II 1920.

Rozkaz № 67 Dowództwa Okręgu Generalnego Poznań vom 9 VI 1920, Pos. 1434.

Dokumente

Giętkowski M., Karpus Z., Rezmer W., *Twierdza Toruń. Stan w latach dwudziestych XX wieku. Dokumenty*, Toruń 1998.

Powrót. Dokumentacja ustanowienia suwerenności polskiej na Pomorzu w latach 1918-1920. Auswahl und Bearbeitung: J. Bełkot u. M. Wojciechowski, Toruń 1988.

Rewindykacja Pomorza i Wielkopolski 1920 r. Wybór dokumentów wojskowych. Einleitung, Auswahl und Bearbeitung: B. Polak, Koszalin 1999.

Wojsko Wielkopolskie 1919 r. H. I: Rozwój organizacyjny i zjednoczenie z Wojskiem Polskim (marzec-listopad 1919 r.). Wybór dokumentów wojskowych. Einleitung, Auswahl und Bearbeitung: B. Polak, Koszalin 1985.

Zbiór umów i układów zawartych między rządem polskim i niemieckim w Berlinie i w Paryżu w roku 1919 i w styczniu 1920, Poznań 1920.

Erinnerungen und Tagebücher

Błoński J., *Pamiętnik 1891-1939*, Kraków 1981.

Haller J., *Jak wojska polskie zajęły Pomorze. Wspomnienia*, [in:] *Księga pamiątkowa dziesięciolecia Pomorza*. Sammelband, Hrsg. K. Esden-Tempski, Toruń 1930, S. 57-60.

Haller J., *Pamiętniki z wyborem dokumentów i zdjęć*, Londyn 1964.

Kłossowski J., *Wspomnienia z Marynarki Wojennej*, Warszawa 1970.

Ligocki E., *Diariusz Pomorskiej Wyprawy*, Straż nad Wisłą. Monatsschrift, Toruń Nr 1 vom März 1920.

Raszewski K., *Wspomnienia z własnych przeżyć do końca roku 1920*, Poznań (ohne Erscheinungsjahr).

Steinbornowa H., *Garść wspomnień z dni wkroczenia wojsk polskich do Torunia w r. 1920*, [in:] *Księga pamiątkowa stulecia powrotu Torunia do wolnej Polski 1920-2020*. Wissenschaftliche Bearbeitung, Konzept, Auswahl von Fotos und Quellentexten M. Targowski, Toruń 2019, S. 59-66.

Wspomnienia gen. Czesława Jarnuszkiewicza. Od Sybiru do Łubianki, Warszawa 1996.

Monografien

Badowski Z., *Zarys historii wojennej 18-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1930.

- Baran J., *Zarys historii wojennej 8-go Pułku Artylerii Ciężkiej*, Warszawa 1930.
- Bardach J., Leśnodorski B., Pietrzak M., *Historia państwa i prawa polskiego*, Warszawa 1985.
- Bartel R., Chojnacki J., Królikiewicz T., Kurowski A., *Z historii polskiego lotnictwa wojskowego 1918-1939*, Warszawa 1978.
- Basiński J., *Udział służby sanitarno-medycznej Armii Wielkopolskiej w zabezpieczeniu medycznym Wojsk Polskich wkraczających na Pomorze w styczniu 1920 r.*, [in:] *Dwa powroty Polski nad Bałtyk: 1920 i 1945 r.* Sammelband, Hrsg. B. Polak, Koszalin 1985, S. 394-411.
- Bielski M., *Generałowie odrodzonej Rzeczypospolitej. Inspektorzy Armii z siedzibą w Toruniu, Dowódcy Okręgu Korpusu nr VIII, Dowódcy 4 Toruńskiej Dywizji Piechoty*, Toruń 1995.
- Dąbrowski O., *Zarys historii wojennej 3-go Pułku Strzelców Podhalańskich*, Warszawa 1929.
- Dobroński A., Filipow K., „*Dzieci Białostockie*”. *42 Pułk Piechoty im. gen. Jana Henryka Dąbrowskiego*, Białystok 1993.
- Dyskant J. W., *Wojenne flotylle wiślane 1918-1939*, Warszawa 1997.
- Dziewałtowski-Gintowt R., Taube K., *Zarys historii wojennej Pułku Morskiego*, Warszawa 1933.
- Gajewski M., *Pociągi pancerne w wojnie polsko-sowieckiej 1919-1920*, [in:] *Pociągi pancerne 1918-1943. Organizacja – struktura – działania wojenne*. Sammelband, Hrsg. U. Kraśnicka, K. Filipowa, Białystok 1999, S. 13-27.
- Galicz K., *Zarys historii wojennej 48-go Pułku Piechoty Strzelców Kresowych*, Warszawa 1928.
- Galster K. L., *Księga pamiątkowa artylerii polskiej 1914-1939*, Londyn 1975.
- Grabowski J., *Oswobodzenie Pomorza*, [in:] *Dziesięciolecie Polski Odrodzonej. Księga pamiątkowa 1918-1928*. Sammelband, Hrsg. P. Lota, Warszawa 1928, S. 158-164.
- Hauser P., *Przejęcie obszarów byłego zaboru pruskiego przyznanych Polsce Traktatem Wersalskim*, *Dzieje Najnowsze*, 1973, R.V, Nr. 3, S. 7-13.
- Hejnar F., *Zarys historii wojennej 22-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1929.
- Jankiewicz W., *Zarys historii wojennej 66-go Kaszubskiego Pułku Piechoty im. Marszałka Józefa Piłsudskiego*, Warszawa 1929.
- Kłopotowski M., Dobiecki J., *Zarys historii wojennej 18-go Pułku Ułanów Pomorskich*, Warszawa 1929.
- Kośmider T., *Planowanie wojenne w Polsce w latach 1921-1926*, Toruń 2001.

- Kośmider T., *Toruński Inspektorat Armii w systemie obronnym państwa polskiego w latach 1921-1939*, Warszawa 2009.
- Krasuski J., *Stosunki polsko-niemieckie 1919-1932*, Poznań 1975.
- Krasucki S., *Sześćdziesiąty Szósty Kaszubski*, Chełmno 1998.
- Krzyś J., *Grudziądz w 1920 roku*, Grudziądz 2005.
- Krzyś J., *16 Pułk Artylerii Lekkiej*, Pruszków 1998.
- Krzyś J., *64 Pomorski Pułk Strzelców Murmańskich*, Pruszków 1993.
- Krzyś J., *65 Starogardzki Pułk Piechoty*, Pruszków 1994.
- Litewski J., Dziewanowski W., *Dzieje 1-go Pułku Ułanów Krechowieckich*, Warszawa 1932.
- Łach W. B., *Polska północna w systemie obronnym kraju w latach 1918-1926*, Olsztyn 2010.
- Łukasiak J., *Szkoła Podchorążych Artylerii w Toruniu 1923-1939*, Pruszków 2000.
- Makowski B., *Organizacja Wojskowa Pomorza*, [in:] *Wielkopolska a Pomorze, Warmia, Mazury i Ziemia Żłotowska w dobie powstania wielkopolskiego 1918-1919*. Beiträge vom II. gesamtpolnischen Seminar der Historiker des Großpolnischen Aufstandes, Kościan 2 II 1973. Sammelband, Hrsg. Z. Grot, J. Witkowski, Leszno 1977, S. 15-20.
- Mniszek A., Rudnicki K., *Zarys historii wojennej 2-go Pułku Szwoleżerów Rokitańskich*, Warszawa 1929.
- Mordawski H., *Polskie lotnictwo wojskowe 1918-1920. Narodziny i walka*, Wrocław 2009.
- Moszumański Z., Kozak Z., *Wojenne szkoły dla oficerów artylerii (1914-1921)*, Pruszków – ohne Erscheinungsjahr.
- Moś W. B., *5 Pułk Strzelców Podhalańskich*, Pruszków 1996.
- Moś W. B., *Strzelcy podhalańscy*, Kraków 1989.
- Moś W. B., *3 Pułk Strzelców Podhalańskich*, Pruszków 1992.
- Neumann J., *Toruń 18 I 1920, 1 II 1945. Pamiętne dni Torunia*, Toruń 1999.
- Osiński R., *22 Pułk Artylerii Lekkiej*, Pruszków 1993.
- Osiński R., *6 Pułk Strzelców Podhalańskich*, Pruszków 1996.
- Pawlak J., *Polskie eskadry w latach 1918-1939*, Warszawa 1989.
- Płotnicki W., *Zarys historii wojennej 5-go Dywizjonu Artylerii Konnej*, Warszawa 1929.
- Podlaskewski M., *Ustrój polityczny Wolnego Miasta Gdańska w latach 1920-1933*, Gdynia 1956.
- Proskurnicki L., *Zarys historii wojennej 65-go Starogardzkiego Pułku Piechoty*, Warszawa 1929.

- Przybylski J., *Marynarze w walce o niepodległość Polski 1918-1920*, Warszawa 1999.
- Przybyszewski K., *Ludzie Torunia Odrodzonej Rzeczypospolitej (1920-1939)*, Toruń 2001.
- Radecki M., *Gniwkowo 1268-1990*, Wrocław 1993.
- Rogaczewski K., *Zarys historii wojennej 64-go Grudziądzkiego Pułku Piechoty*, Warszawa 1929.
- Sadliński A., *Zarys historii wojennej 24-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1930.
- Skaradziński B., *Polskie lata 1919-1920*. Bd. I: *Polski rok 1919*, Warszawa 1993.
- Skubiszewski K., *Aspekt prawny zagadnień polsko-niemieckich w Traktacie Wersalskim*, [in:] *Problem polsko-niemiecki w Traktacie Wersalskim*. Sammelband, Hrsg. J. Pajewski unter MITwirkung von J. Krasucki, G. Labuda, K. Piwarski, Poznań 1963, S. 326–341.
- Smoliński A., *Organizacja polskiej jazdy samodzielnej i artylerii konnej podczas przejmowania ziem północnych przyznanych Polsce na mocy Traktatu Wersalskiego*, Rocznik Grudziądzki, 1998, Bd. XIII, S. 65-73.
- Smoliński A., *Przygotowania wojskowe do przejścia przez Rzeczpospolitą Polską ziem dawnych Prus Królewskich i Prus Książęcych przyznanych jej na mocy traktatu w Wersalu*, [in:] *Pomorze Gdańskie i ziemia chełmińska w drodze do Niepodległej (1914-1920)*. Sammelband, Hrsg. Z. Girzyński, I. Hałagida, J. Kłaczek, Toruń 2019, S. 171-250.
- Smoliński A., *Skład oraz przekrój społeczny oddziałów Frontu Pomorskiego wkraczających na Pomorze w styczniu i lutym 1920 r. (The composition and social profile of the units of the Pomeranian Front entering Pomerania in January and February 1920)*, Rocznik Toruński. Sonderheft mit englischsprachiger Version der Beiträge, Bd. 46, 2019, S. 283-324 (S. 324-354).
- Smoliński A., *Udział sił zbrojnych Rzeczypospolitej Polskiej w operacji przejmowania ziem przyznanych jej na mocy Traktatu w Wersalu (styczeń – luty 1920 r.)*, [in:] *Problemy militarne na Pomorzu w latach 1914-1989*. Sammelband, Hrsg. A. Stachula, Słupsk 2002, S. 29-71.
- Sobociński L., *Zbrojne walki Pomorza w latach 1918-1920. Pierwsza próba syntezy*, Toruń 1938.
- Stawecki P., *Wyzwolenie Pomorza w roku 1920 w świetle akt wojskowych*, Studia i Materiały do Historii Wojskowości, Białystok 2007, Bd. XLIV (Jubileumsband), S. 225-241.
- Strutyński T., *Zarys historii wojennej 10-go Pułku Artylerii Ciężkiej*, Warszawa 1930.

- Synoś J., *Zarys historii wojennej 6-go Pułku Strzelców Podhalańskich*, Warszawa 1928.
- 16 Dywizja. Jej powstanie, organizacja i udział w walkach. W 10-cio letnią rocznicę istnienia 1919-1929*. Sammelband, Grudziądz 1929.
- Szpręga A., *Organizacja Wojskowa Pomorza (Okręg Kaszubski)*, [in:] *Księga pamiątkowa dziesięciolecia Pomorza*. Sammelband, Hrsg. K. Esden-Tempski, Toruń 1930, S. 32.
- Tomaszewski A., *Zarys historii 63 Toruńskiego Pułku Piechoty*, [in:] *Jednostki w 10-letnią rocznicę 63 PP Toruńskiego. 8 V 1919 – 8 V 1929*, Toruń 1929, S. 9-29.
- Tomaszewski A., *Zarys historii wojennej 63-go Toruńskiego Pułku Piechoty*, Warszawa 1929.
- Tomczak E., Wyszynski K., Ponichtera H., *Oficerska Szkoła Artylerii w Toruniu 1923-1992. Zarys dziejów. Tradycje, historia, współczesność*, Toruń 1992.
- Turkiewicz J., *Zarys historii wojennej 12-go Pułku Ułanów Podolskich*, Warszawa 1928.
- Ułani Podolscy. Dzieje Pułku Ułanów Podolskich 1809-1947*. Sammelband, Hrsg. von A. Hlawaty, Londyn 1982.
- Wiśniewski M., *Zarys historii wojennej 16-go Pułku Artylerii Polowej*, Warszawa 1929.
- Wojciechowski A., *Zarys historii wojennej 1-go Pułku Ułanów Krechowieckich*, Warszawa 1929.
- Wojciechowski A., *Zarys historii wojennej 1 Pułku Ułanów Krechowieckich imienia płk. Bolesława Mościckiego*, Londyn 1956.
- Wojciechowski M., *Powrót Pomorza do Polski 1918-1920*, Warszawa-Poznań-Toruń 1981.
- Wojciechowski M., *Problem Pomorza Gdańskiego w czasie konferencji pokojowej w Paryżu w 1919 r.*, Komunikaty Instytutu Bałtyckiego 1969, Jh. VI, H. 11, S. 9-16.
- Wojciechowski M., *Przejęcie Torunia przez władze polskie w styczniu 1920 roku*, [in:] *Historia Torunia*. Bd. III. Teil II: *W czasach Polski Odrodzonej i okupacji niemieckiej (1920-1945)*. Sammelband, Hrsg. M. Biskup, Toruń 2006, S. 9-22.
- Wyzina W., *Zarys historii wojennej 5-go Pułku Strzelców Podhalańskich*, Warszawa 1928.
- Zarzycki P., *10 Pułk Artylerii Ciężkiej*, Pruszków 2005.
- Zarzycki P., *8 Pułk Artylerii Ciężkiej*, Pruszków 2000.
- Żołna J., *Zarys historii wojennej 42-go Pułku Piechoty*, Warszawa 1929.
- Żuralski J., *18 Pułk Artylerii Lekkiej*, Pruszków 1994.